



DAS NEUE SOLDATEN LIEDERBUCH

Textbuch mit Melodien
2 stimmig

Heft 2

Das neue Soldaten=Liederbuch

Die bekanntesten und meistgesungenen
Lieder unserer Wehrmacht
herausgegeben von Fr. J. Breuer

BAND II

Textbuch mit Melodien
Zweistimmig gesetzt von W. Draths

Hierzu:

Klavier mit Text RM. 2.50

Band 1 Ed. 2799 / Band 2 Ed. 2888 / Band 3 Ed. 2899

Violine (1. Lage) mit Text RM. 1.50

und untergelegter 2. Violine ad libitum

Band 1 Ed. 3636 / Band 2 Ed. 3637 / Band 3 Ed. 3698

Chromat. Akkordeon Ed. 3577 RM. 1.80

(Eine Auswahl der schönsten Lieder aus den drei Bänden)

B. Schott's Söhne, Mainz

Ade zur guten Nacht	74
Annemarie: Im Feldquartier (R. Kamrath)	52
Auf, auf zum fröhlichen Jagen	40
Auf dem Berg so hoch da droben	47
Aus grauer Städte Mauern	50
Brombeerlied: Es wollt ein Mädel in der Fröh aufstehn	56
Da drunten im Tale	63
Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern (M. Jary)	6
Denn wir fahren gegen Engelland	75
Der Fuchs, der hat die Enten lieb (W. Draths)	54
Der Gott, der Eisen wachsen ließ	24
Der Jäger in dem grünen Wald	44
Der mächtigste König	51
Die bange Nacht ist nun herum (J. Eyra)	30
Droben im Oberland	49
Ei, Mädel vom Lande	59
Eine Kompanie Soldaten	33
Einst sind wir so freudig geritten	25
Es blies ein Jäger wohl in sein Horn	48
Es blühen die Rosen (H. Heeren)	64
Es geht ins Märkerland (R. Heise)	70
Es klappert der Huf am Stege (R. Böß)	23
Es welken alle Blätter	65
Es wollt ein Mädel in der Fröh aufstehn (Brombeerlied)	56
Es zogen auf sonnigen Wegen	60

Fern bei Sedan	26
Flamme empor! (K. Gläser)	31
Friesenlied: Wo die Nordseewellen (G. Krannig)	67
Graue Kolonnen (J. Kluge)	20
Hannelore (H. Niel)	5
Heimat, ach Heimat	32
Hinter einer Gartenmauer (K. Rickels)	15
Horch, was kommt von draußen rein	53
I bin Soldat, vallerä	55
Ich bin der Bua vom Aubachtal	46
Ich schieß den Hirsch	38
Im Feldquartier (Annemarie) (K. Ramrath)	52
Im ganzen Land marschieren nun Soldaten (H. Baumann)	22
Im schönsten Wiesengrunde	72
Jarvoll — das stimmt — Jarvoll! (H. Niel)	8
Jetzt kommen die lustigen Tage	57
Kameraden, die Trompete ruft (D. Leis)	34
Kein schöner Land in dieser Zeit	69
Lebe wohl, du kleine Monika (H. Carste)	13
Liebes Mädel (Fr. Menzel)	16
Märkische Heide (G. Büchsenhäh)	37
Mein Schatz, das ist ein freier Schatz (W. Draths)	39
Nach meiner Heimat zieht's mich wieder	68
Nachtpatrouille: Schönster Schatz, mußt mir erlauben	62
Niedersachsenlied: Von der Weser bis zur Elbe (H. Grote) . . .	70

Ob Lore oder Erika (Wir lieben unsern freien Flug) (Br. Stürmer)	17
O Deutschland hoch in Ehren (H. Pierſon)	35
Safariſied: Wie oft ſind wir geſchritten (K. Göſ)	41
Schönſter Schatz, mußt mir erlauben (Die Nachtpatrouille)	62
Schweizermadel: Wenn des Sonntags früh	61
Setzt zuſammen die Gewehre	28
Siehſt du das Kreuz?	27
Siehſt du die deutſchen Heere dort ziehn (H. Rohr)	11
Singend wollen wir marſchieren (W. Decker)	21
Soldaten ſind immer Soldaten (Weſtwallied) (E. Buder)	10
So leb denn wohl	29
Steh' auf hohem Berge	66
Trommelbube: Wir ziehen über die Straße (A. Knott)	34
Von den Bergen tauſcht ein Waſſer	45
Von der Weſer bis zur Elbe (Niederſachſenlied) (H. Grote)	70
Was blinkt ſo freundlich in der Ferne	72
Wenn des Sonntags früh (Das Schweizermadel)	61
Weſtwallied: Soldaten ſind immer Soldaten (E. Buder)	10
Wie müſſen die Soldaten ſein? (Fr. J. Breuer)	18
Wie oft ſind wir geſchritten („Heia, Safari“) (K. Göſ)	41
Wir lieben unsern freien Flug (Ob Lore oder Erika) (Br. Stürmer)	17
Wir ziehen über die Straße (Der Trommelbube) (A. Knott)	34
Wo die Nordſeewellen (Grieſenlied) (G. Krannig)	67
Wohlauf, die Luſt geht friſch und rein (B. E. Becker)	42
Wo ſind die Jugendjahr geblieben	58

Hannelore

March und Lied

Text und Musik: Herms Niel

1. Sol : dat fein, heißt treu fein, mein Schät-ze : lein, Han-ne-

Han-ne = lo = re, von mor-gens bis a-bends, tag = aus, tag =

ein, Han-ne - Han-ne = lo = re! Und wenn die

Frei-er = a-bend = stun-de naht, ist der Sol : dat auch treu und

bleibt Sol : dat, denn, drau-ßen dort, vor dem Lo = re

war-tet Han-ne = lo = re, denn drau-ßen dort, vor dem

Lo = re war-tet Han-ne = lo = re! Sol : re!

2. Mein Liebchen, und das ist so wunderbar, Hanne-Hannelore!
 Ich wollte, so wäre es immerdar, Hanne-Hannelore! Bringt auch der
 Dienst nicht immer Sonnenschein, tröstet mich abends dann beim Stell-
 dichein da drau-ßen, dort, vor dem Lore, meine Hannelore, da drau-ßen,
 dort, vor dem Lore, meine Hannelore.

3. Und wenn ich einmal von dir scheiden muß, Hanne-Hannelore,
dann geh' ich nicht fort ohne Abschiedskuß, Hanne-Hannelore! Mit
meinem Herzen werd ich bei dir sein und immer denken an das Stell-
dichein da draußen, dort, vor dem Tore, Hanne-Hannelore, da draußen,
dort, vor dem Tore, Hanne-Hannelore!

Mit Genehmigung des Musikverlags Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf
Copyright 1938 by Musikverlag Ganssoui Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf

Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern
Marschlied aus dem Tonfilm „Paradies der Junggesellen“

Text: Beuno Balz

Musik: Michael Jary

1. Es weht der Wind mit Stár = fe zehn, das
Schiff schwankt hin und her; am Him-mel ist kein
Stern zu sehn, es tobt das wil-de Meer!
O, seht ihn an, o, seht ihn an: Dort zeigt sich
der Kla = bau = ter = mann! Doch wenn der leh = te
Mast auch bricht, wir fürch-ten uns nicht! Das
Kehrreim
kann doch ei = nen See-mann nicht er = schüt = tern, — fei = ne

Angst, fei = ne Angst, Ros-ma = rie! — Wir las-sen uns das
 Le-ben nicht ver = bit = tern, — fei = ne Angst, fei = ne
 Angst, Ros-ma = rie! — Und wenn die gan-ze Er = de
 hebt, — und die Welt sich aus den An-geln hebt... Das
 kann doch ei = nen See-mann nicht er = schüt = tern, — fei = ne
 Angst, fei = ne Angst, Ros-ma = rie! Es weht der rie!

2. Die Welle spülte mich von Bord, dort unten bei Kap Horn, jedoch für mich war das ein Sport, ich gab mich nicht verlorn! Ein böser Hai hat mich bedroht, doch mit der Faust schlug ich ihn tot! Dann schwamm dem Schiff ich hinterdrein und holte es ein! Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern, usw.

3. In jedem Hafen eine Braut, das ist doch nicht zu viel, solange jede uns vertraut, ist das ein Kinderspiel! Doch kriegt mal eine etwas raus, dann wird sie wild, dann ist es aus! Springt sie uns auch in das Gesicht, wir fürchten uns nicht! Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern, usw.

Mit Genehmigung der Wiener Boheme Verlags G.m.b.H., Berlin SW 68
 Copyright 1939 by Wiener Boheme Verlags G.m.b.H., Berlin SW 68.

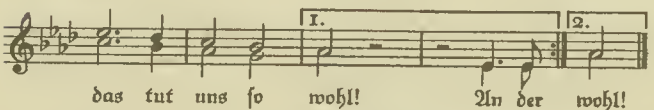
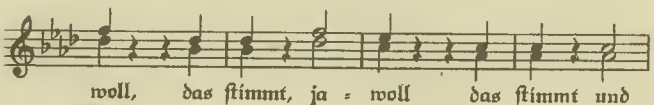
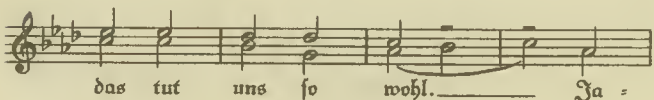
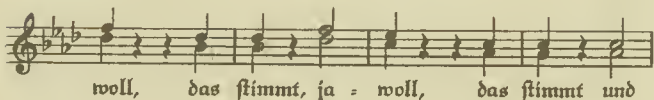
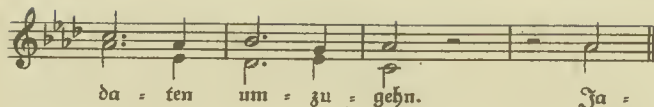
Zawoll – das stimmt – Zawoll!

Marsch und Lied

Trio

Text und Musik: Herms Niel

I. An der Nord = see, an der Do = nau,
 an der Me = mel und am Rhein,
 da ha = ben die Col = da = ten ein
 treu = es Schät = ze = lein. Auch in
 al = len deut = schen Bau = en dort, wo
 nur Col = da = ten steh'n, wis = sen
 al = le klei = nen Frau = en mit Col =



2. So wie heute war es immer, so wie damals ist es heut. Soldaten sind Soldaten, das wissen alle Leut'. Jeder Vater, jede Mutter sagen ihrem Töchterlein, bringst du mir einst einen Freier, Kind, dann muß Soldat er sein. Jawoll, das stimmt usw.

3. Uns Soldaten, uns Soldaten liegt die Treue schon im Blut, drum sind uns auch die Mädchen so recht von Herzen gut. An der Nordsee, an der Donau, an der Memel und am Rhein, und in allen deutschen Gauen, wo's auch immer nur mag sein. Jawoll, das stimmt usw.

Mit Genehmigung des Verlags Wth. Halfer, Karlsruhe

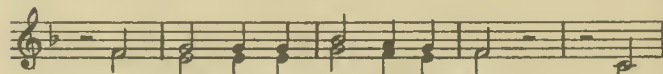
Aus dem Westwallfilm
Soldaten sind immer Soldaten
Marschlied

Text: Ferrybert Menzel

Musik: Ernst Erich Buder



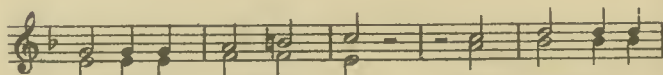
1. Sol : da : ten sind im : mer Sol : da : ten,



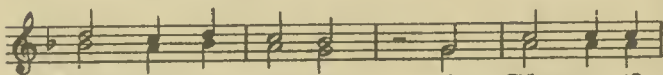
die kennt man am Blick und am Schritt. Die



gehn hin-ter'm Pflug als Sol : da : ten, mit



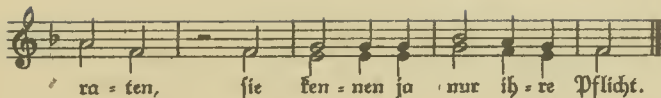
de : nen geht Deutschland mit. Ihr Wort ist der



Sprung schon zu La : ten, ihr Schwei : gen ist



stol : zer Ver : zicht. Sie sind nicht zum Schachern ge :



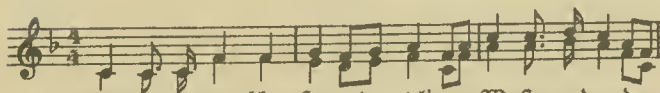
2. Soldaten kann niemand werben, sie spüren ja schon ihre Zeit. Sie stehen im Leben zum Sterben, zum Leben im Tod bereit. Bis einer sie ruft aus den Zeiten, die Trommel zur Ewigkeit schlägt; dann finden sich all die Bereiten, die Glaube zum Glauben trägt.

3. O Deutschland, du Land der Soldaten, wenn dumpf deine Trommel nur schlug zu Aufbruch und lodernden Laten, du hattest der Söhne genug. Es ziehen die starken Kolonnen, die Fahne weht hell uns voraus, wenn wir zu marschieren begonnen, dann hält uns die Hölle nicht auf!

Mit Genehmigung des Verlags P. Haasch, Berlin-Charlottenburg
Copyright 1935 by P. Haasch, Musikverlag „Neues Deutschland“, Charlottenburg 2

Siehst du die deutschen Heere dort ziehn

Text und Musik: Heinrich Rohre



zie-hen Mil-lio-nen = hee = re. Tap-fe = re Sol-da-ten unt
gu = te Ra-me-ra-den mar = schie-ren ih = re Stra-ßen im
glei = chen Schritt und Tritt. Vor uns wehn Deutschlands
sieg-rei-che Fah-nen, wir strei-ten für sei = ne Eh = re!

2. Langer Kolonnen dröhnendes Lied hallt wider in unseren Landen. Höre die Stimmen, rufe mit, das macht die Schwachheit zu Schanden. Tapfere Soldaten usw.

3. Traget im Herzen lodernde Flammen, erhebet das Haupt und die Hände! Schweißet die Herzen alle zusammen, sie leuchten wie tausend Brände. Tapfere Soldaten usw.

4. Siehst du die deutschen Heere dort ziehn gen Westen und zu dem Meere. Klirrend in Waffen, stählern der Sinn, so ziehn Millionenheere. Tapfere Soldaten usw.

Lebe wohl, du kleine Monika

Stamm- und Marschlied der Propaganda-Kompanien

Text: Helmut Voernert

Musik: Hans Carste



1. Ka-me-rad, nun heißt's mar-schie-ren ins



Fein-des-land hin-ein! Und du und



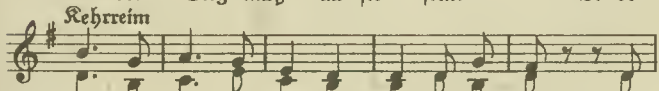
ich, wir spü-ren, daß nie-mals wir ver-



lie-ren, der Sieg muß un-ser sein,



der Sieg muß un-ser sein! Le-be



Rehrreim

wohl, du klei-ne Mo-ni-ka, heu-te muß ge-



schie-den sein! Le-be wohl, du klei-ne

Mo-ni = fa, trock-ne dir die Äu = ge = lein!

Bal-le = rie, val-le = ra, val-le = ral-le-ral-le =

ra, wenn ich wie-der-komm, wirfst du mein!

Le = be wohl, du Flei = ne Mo = ni =

fa, bald bin ich wie = der da!

2. Der Feind, der wird zerschlagen mit seinem Haß und Neid!
Werde tot ich fortgetragen, sollst, Liebste, du nicht klagen, zieh' an
dein schönstes Kleid, zieh' an dein schönstes Kleid! Lebe wohl usw.

3. Wenn so jung ich sollte fallen im frühen Morgenrot, laßt heil
ein Lied erschallen. Der schönste Tod von allen ist der Soldatentod,
ist der Soldatentod! Lebe wohl usw.

4. Wir singen und marschieren ins Feindesland hinein! Und du und
ich, wir spüren, daß niemals wir verlieren, der Sieg wird unser sein,
der Sieg wird unser sein! Lebe wohl usw.

Mit Genehmigung des Gloria-Musikverlages (Werner Lenz), Berlin W 50

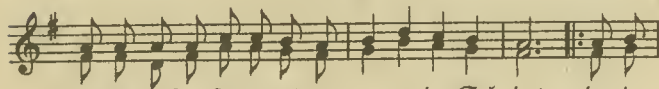
Hinter einer Gartenmauer

Nicht zu schnell

Text und Musik: Karl Rüdels



1. Hin = ter ei = ner Gar = ten = mau = er steht ein



Mädchen auf der Lauer und er = war = tet den Sol = dat, der in



ei = ner fro = hen Stunde, als der Mond in ih = rem Bun = de, ihr das



Glück ver = spro = chen hat. Glück ver = spro = chen hat.

2. Der Soldat ist auch gekommen, hat sie in den Arm genommen und sie lang und heiß geküßt, [: und das Mädchen hofft im stillen, daß ihr Glück sich nun erfüllen und sie beid vereinen müßt. :]

3. Aber der Soldat zog weiter. Als des Vaterlandes Streiter mußte er in den Krieg hinaus, [: und er sprach: ich komme wieder, wenn im Garten blüht der Glieder und dann baun wir uns ein Haus. :]


4. Dreimal blühte schon der Glieder, der Soldat kehrt niemals wieder in die Heimatstadt zurück, [: denn er hat sein junges Leben seinem Vaterland gegeben und geopfert ihm sein Glück. :]

5. Immer steht noch an der Mauer still das Mädchen auf der Lauer und erwartet den Soldat, [: der in einer frohen Stunde, als der Mond in ihrem Bunde, ihr das Glück versprochen hat. :]

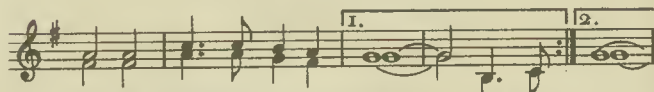
Mit Genehmigung der Verlage: Apollo-Verlag Paul Linde, Berlin SW 68 und Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel und Berlin

Liebes Mädel

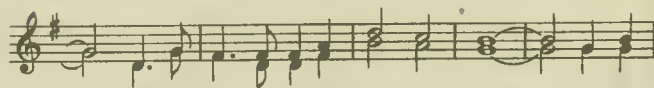
Text und Musik: Franz Mengel




1. Als in dei-nem flei-nen Blumen-gar-ten — leß = te
du ver = ge-bens auf mich war-ten, — weil dir



Ro-sen blüß = ten zu der Nacht, — muß = test
fei = ner Nach-richt hat ge = = = = bracht,




— daß ich weit von dir mar-schie = ren muß — und dich

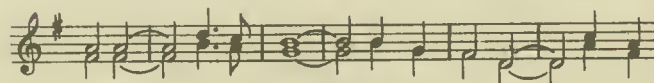


laß = sen muß = te oh = ne Gruß und Ruß. —

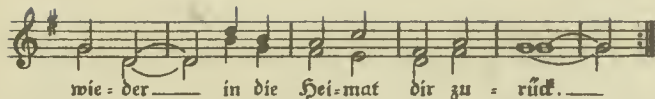
Rehrreim



Lie = bes Mä = del, — lie = bes Mä = del, — lie = bes



Mädel, — un-ser Glück bring ich wie = der, — bring ich



2. Wenn du deine Rosen nun wirst pflücken und ans Fenster dir sie hast gestellt, sollst du mir die schönste davon schicken, daß ihr Duft mich grüßt in meinem Zelt. Dann wird's sein, als ob im fernen Land ich dich halte fest bei deiner lieben Hand. Liebes Mädel usw.

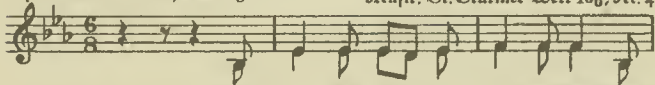
3. Einmal aber werden Glocken klingen; denn zu Ende geht ja jeder Krieg. Frohe Kunde wird zu dir sich schwingen uns voraus von unserm letzten Sieg. Dann zieh an dein allerschönstes Kleid, es ist wieder für uns neue Rosenzeit. Liebes Mädel usw.

Mit Genehmigung des Verlags Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin

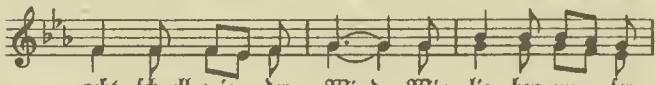
Wir lieben unsern freien Flug (Ob Lore oder Erika)

Text: U. Stürmer: Scherbenling

Musik: Br. Stürmer Werk 106, Nr. 4



1. Wir lie = ben un = fern frei = en Flug, das



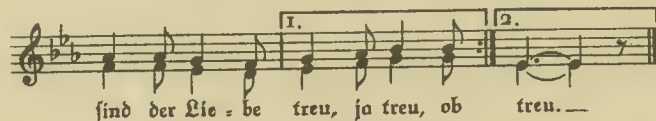
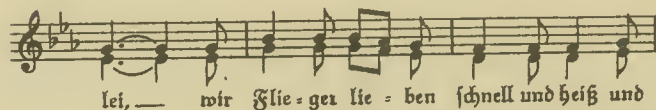
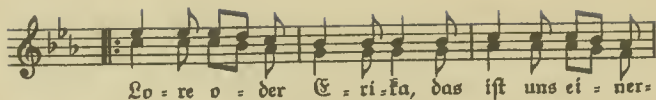
geht schnell wie der Wind. — Wir lie = ben un = fer



Vater = land und manches schö = ne Kind, wir lie = ben un = fer



Va = ter = land und man = ches schö = ne Kind. 1.-4. Ob



2. Tief unter uns die Erde blinkt, wir schaun ins weite Land, [: da winkt wohl aus den Fenstern dort so manche weiße Hand. :] Ob Lore oder Erika usw.

3. Der Motor singt sein lautes Lied, hat Tag und Nacht nicht Ruh', [: Er singet hoch, er singet tief, o Mädel, hör ihm zu. :] Ob Lore oder Erika usw.

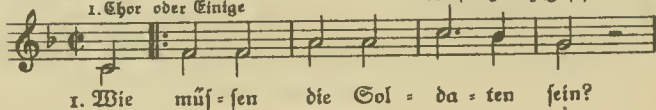
4. Und ist der Tag zu End' gebracht, dann geht's ins Städtchen rein, [: ach Mädel, schenk mir heut dein Herz, ich bin sonst ganz allein. :] Ob Lore oder Erika usw.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

Wie müssen die Soldaten sein ? Soldatenlied in zwei Chören

Text: Goeth Otto Stoffregen
1. Chor oder Einige

Musik: Franz Josef Brenner



2. Chor oder Alle 1. Chor

Mu-tig, tap-fer, treu! Bei Re-gen und bei

2. Chor

Son-nen-schein? Mu-tig, tap-fer, treu. Sol-

da-ten die müs-sen Män-ner sein, treu wie das Gold,

hart wie der Stahl. Sol-da-ten die müs-sen Män-ner

sein! Mu-tig, tap-fer, treu! Wie treu!

2. Wie müssen denn die Mädels sein? Zärtlich, lieb und treu! Wie wünsch ich mir die Liebste mein? Zärtlich, lieb und treu! Ja, Mädels, die müssen zärtlich sein, treu wie das Gold, lieb wie ein Kind. Ja, Mädels, die müssen zärtlich sein, zärtlich, lieb und treu!

3. Wie wollen wir zusammen sein? Mutig, tapfer, treu! In unserm stillen Kämmerlein? Zärtlich, lieb und treu! Soldaten, die müssen Männer sein, treu wie das Gold, hart wie der Stahl. Und Mädels, die müssen zärtlich sein, zärtlich, lieb und treu!

Mit Genehmigung des Komponisten

Graue Kolonnen

Göth v. Dverland; 3. Strophe: W. Gramm

Joachim Kluge

1. Graue Ko-lon-nen ziehn in der Son-ne mü-de durch
 Ne-ben der Stra-ßen blü-hen im Ra-sen Blumen am
 Hei-de und Sand.} Blu-men am We-ge, wie
 We-ges-rand.}
 blüht ihr so schön! A-ber wir dür-fen ja
 nicht stil-le stehn, wenn wir mar-schie-ren in Fein-des-
 land, wenn wir mar-schie-ren in Fein-des-land.

2. Ruhlos in Flandern müssen wir wandern, weit von der Heimat entfernt. Graue Soldaten im Schrei der Granaten haben das Lachen verlernt. Ob auch zu Hause ein Mädel wohl weint, draußen im Felde schon wartet der Feind, [: wenn wir marschieren in Feindesland. :]

3. Vorwärts die Blicke, niemals zurücke, geht unser Marsch an die Front. Über den Gräben, über dem Leben einsam ein Kamerad thront. Kamerad Tod, du winkst uns schon zu, aber wir wollen den Sieg und nicht Ruh', [: wenn wir marschieren in Feindesland. :]

Mit Genehmigung des Verlags Ludwig Voggenreiter, Potsdam

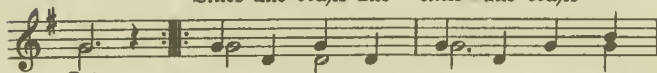
Singend wollen wir marschieren Marschlied

Text und Musik: Will Deder



1. Singend wol-len wir mar-schie-ren in die neu-e
A-dolf Hit-ler soll uns füh-ren, wir sind stets be-

Links und rechts und links und rechts



Zeit.)
reiß!

Links und rechts schaut



man-ches lie-be Mä-del aus dem Haus her-aus!



wir, wir, wir mar-schie-ren ge-ra-de aus!

2. Unsré Hände wollen heben deutschen Volkes Not. Unsré Arbeit, sie soll geben deutschen Menschen Brot. Links und rechts usw.

3. Unser Wille soll uns zwingen in die Bruderschaft, unser Leben neu durchdringen mit des Glaubens Kraft! Links und rechts usw.

4. Unser Lager und die Fahnen sind die neue Zeit, der wir eine Gasse bahnen in die Ewigkeit. Links und rechts usw.

Mit Genehmigung des Musikverlags Witte & Co., Berlin-Wilmersdorf
Copyright 1936 by Musikverlag Sanssouci Witte & Co., Berlin-Wilmersdorf

Im ganzen Land marschieren nun Soldaten

Text und Musik: Hans Baumann

1. Im gan-zen Land mar-schie-ren nun Sol-da-ten,
Helm und Ge-weh-re be-reit, heiß ist der Sommer und
lang sind die Stra-ßen, und wir mar-schie-ren noch weit.
A-ber nun horch, da vor-ne die Trom-pe-te!
Das ist ein hel-ler Schrei! Laßt al-len Gram ge-
troßt im Gra-ben lie-gen, das macht die Her-zen frei!

2. Früh steht der Himmel oft in Morgentönen, davor hat Angst alle Welt. Vor dem Soldaten ist die Furcht in Nöten, vor ihm muß sie aus dem Feld. Aber nun horch usw.

3. Für den Soldaten sind die frohen Stunden nicht weit vom Sterben entfernt — beim Kameraden in Tod und schweren Wunden hat er das Reden verlernt. Aber nun horch usw.

4. Und so marschieren wir trotz Tod und Teufel, Stolz wird im Herzen uns laut, stolz tragen wir den Helm und die Gewehre, weil uns die Heimat vertraut. Aber nun horch usw.

Mit Genehmigung des Verlags Ludwig Vöggenreiter, Potsdam

Es klappert der Huf am Stege

Hans Riedel

Robert Götz

1. Es klappert der Huf am Stege, ich
zieh' mit dem Fährlein ins Feld; blut'ger Kampf al=ler=
we=ge, da=zu sind wir be=stellt. Wir
rei=ten und rei=ten und sin=gen, im
Herzen die bit=ter=ste Not. Die Sehnsucht will uns be=
zwöl=gen, doch wir rei=ten die Seh=nsucht tot.

2. Dörfer und Städte flogen vorüber an unserem Blick. Wir sind immer weiter g'zogen, für uns gibt es kein Zurück. Wir reiten durch Täler und Hügel, wo der Sommer in Blüte steht; es knirschen Baumzeug und Bügel, der Wimpel über uns weht.

3. Leis sinkt der Abend nieder, uns wird das Herz so schwer; leiser werden die Lieder, wir sehn keine Heimat mehr. Wir reiten und reiten und reiten und hören von fern schon die Schlacht, Herr, laß uns stark sein im Streiten, dann sei unser Leben vollbracht.

Mit Genehmigung des Verlags Ludwig Voggenreiter, Potsdam

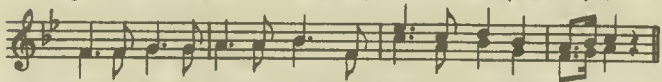
Der Gott, der Eisen wachsen ließ



1. Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte, drum



gab er Säbel, Schwert und Speiß dem Mann in seine Rechte; drum



gab er ihm den kühnen Mut, den Born der freien Re = de,



daß er bestände bis aufs Blut, bis in den Tod die Geh = de.

2. So wollen wir, was Gott gewollt, mit rechter Treue halten und nimmer im Tyrannensold die Menschenschädel spalten; doch wer für Land und Ehre sacht, den hauen wir in Scherben, [: der soll im deutschen Lande nicht mit deutschen Männern erben. :]

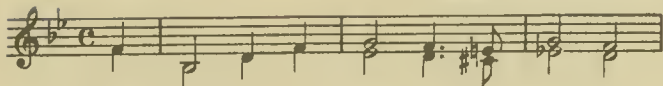
3. O Deutschland, heil'ges Vaterland! o deutsche Lieb' und Treue, du hohes Land! du schönes Land! dir schwören wir aufs neue: dem Buben und dem Knecht die Acht! der füttrt Krähn und Raben! [: So ziehn wir aus zur Hermannsschlacht und wollen Rache haben. :]

4. Laßt brausen, was nur brausen kann, in hellen, lichten Flammen! ihr Deutschen, alle Mann für Mann, zum heil'gen Krieg zusammen! und hebt die Herzen himmelan, und himmelan die Hände, [: und rufet alle Mann für Mann: Die Knechtschaft hat ein Ende! :]

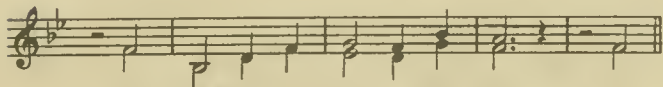
5. Laßt wehen, was nur wehen kann, Standarten wehn und Fahnen! wir wollen heut uns Mann für Mann zum Heldentode mahnen. Auf fliege, hohes Siegespanier, vortan den kühnen Reihen! [: Wir siegen oder sterben hier den süßen Tod der Freien. :]

Einst sind wir so freudig geritten

Aufgezeichnet von W. Draths



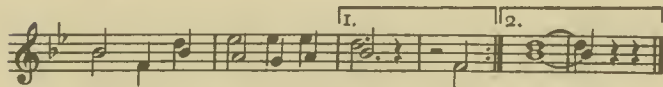
1. Einst sind wir so freu : dig ge : rit : ten,



hell klang un : ser Lied ü : bers Feld. Einst



ha : ben wir sieg : reich ge : strit : ten, be :



zwungen die Hee : re der Welt. Einst Welt. —

2. Kein Feind hat in blutigem Ringen die Lorbeer'n des Sieges gepflückt, wir selber zerbrachen die Klingen, die herrliche Siege geschmückt.

3. Nicht starben die Väter, die Brüder vergebens den Heldentod, haltet aus, bald lichtet sich wieder das Dunkel der Schmach und der Not.

4. Wir sind in die Heimat gezogen, vertrauend auf ritterlich Wort, o Deutschland, wie bist du betrogen, verraten dein Schild und dein Hort.

5. Einst wird der Erdball erbeben, erzittern das Menschengeschlecht, wenn die Deutschen sich, wieder erheben zum Kampfe für Freiheit und Recht.

Fern bei Sedan

Nach dem Gesang der Truppe
aufgezeichnet von H. Lindroth



2. Leise flüstern seine Lippen, du, mein Freund kehrt wieder heim,
[: siehst die teure Heimat wieder, kehrt in unserm Dörflein ein. :]

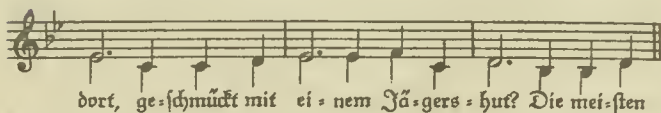
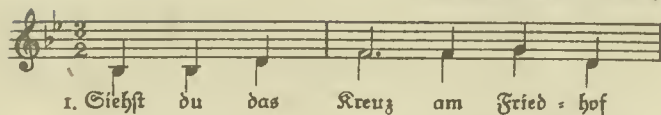
3. In dem Dörflein, in der Mitte, steht ein kleines weißes Haus,
[: rings umrahmt von Rosen, Nelken, drinnen wohnt meine Braut. :]

4. Nimm den Ring von meinem Finger, nimm den Ring von meiner
Hand, [: drück auf ihre weiße Stirne einen Kuß als Abschiedspand. :]

5. Der Soldat, der hat's gesprochen, der Soldat, der hat's gesagt,
[: seine Augen sind gebrochen, dort bei Sedan ist sein Grab. :]

Siehst du das Kreuz?

Nach dem Gesang der Truppe
aufgezeichnet von H. Lindroth

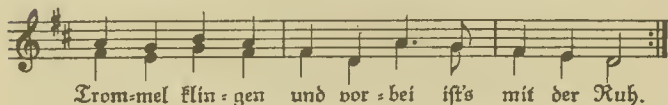
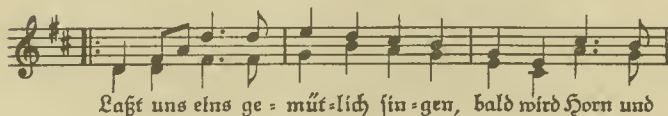
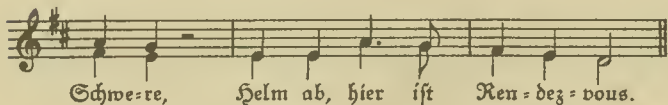
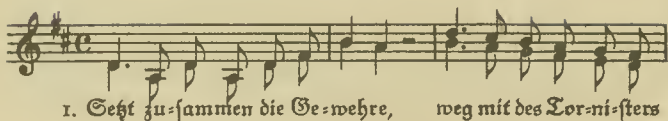


2. Der Herr Major, ein tapf'rer Mann, ruht auch in kühler Erde schon. [: Im Todeschlummer eingewiegt ruht er im Grab ganz unbefiegt. :]

3. Am Kreuz steht ein Jäger dort, betrachtet sich den stillen Ort. [: Gestützt auf seinen Büchsenlauf, schaut er getrost zum Kreuz hinauf. :]

4. Verzeih, o Herr, daß ich noch steh, allein auf dieser Grabeshöh'; [: vielleicht trifft mich ganz unbewußt auch eine Kugel durch die Brust. :]

Setzt zusammen die Gewehre



2. Zahllos droh'n an allen Ecken freche Gegner, uns zu schrecken, sie erheben Kriegsgeschrei. Doch sie finden uns gerüstet; wen's nach blauen Bohnen lüstet, den erwartet deutsches Blei.

3. Kavallerie auf beiden Flügeln, festgewurzelt in den Bügeln, sprengen nun zum Einha'n vor. Drüben donnern die Kanonen, hier auch gibt's kein Pulverschonen; Rugeln speit das Feuerrohr.

4. Horch! „das Ganze“ wird geblasen, „Hahn in Ruh“, den grünen Rasen deckt manch' wackerer Kriegersmann. Beim Appell wird mancher schweigen, und die blinden Rotten zeigen, daß der Feind auch schießen kann.

5. „Augen rechts!“ es kommt im Jagen der General, er wird uns sagen, was des Vaterlands Begehr: „Frieden wird's ihr Waffenbrüder, morgen geht's zur Heimat wieder: Achtung! präsentiert's Gewehr!“

So leb denn wohl!

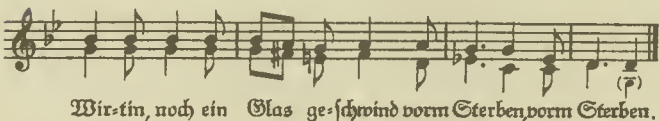
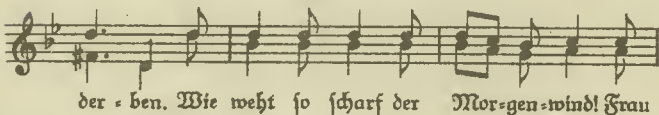
1. So leb denn wohl, wir müs = sen Ab = schied
neh = men, die Ku = gel ist ins
Flin = ten = rohr ge = steckt. Und un = ser jun = ges,
al = ler = schön = stes Le = ben im Krieg und
auf dem Schlacht = feld hin = ge = steckt.

2. Lebt wohl, lebt wohl, ihr Eltern und Geschwister, ich reiche euch zum letzten Mal die Hand. Und sehen wir einander nicht mehr wieder, so hoffen wir auf jenes bessere Land.

3. Kanonenkugeln sausen durch die Lüfte, die Bajonette sind schon aufgesteckt; die Siegesfahnen flattern durch die Lüfte, mit Pulverdampf ist unser Haupt bedeckt.

Die bange Nacht ist nun herum

J. Lyra



2. Du junges Gras, was stehst so grün? Mußt bald wie rote Röslein blühen, mein Blut ja soll dich färben. Den ersten Schluck, ans Schwert die Hand, den trink ich, für das Vaterland zu sterben, zu sterben!

3. Und schnell den zweiten hinterdrein, und der soll für die Freiheit sein, der zweite Schluck vom Herben! Dies Restchen, nun, wern bring ich's gleich? Das Restchen dir, o Deutsches Reich, zum Sterben, zum Sterben!

4. Dem Liebchen, doch das Glas ist leer, die Kugel saust, es blüht der Speer: bringt meinem Kind die Scherben! Auf, in den Feind wie Wetterschlag! O Reiterlust, am frühen Tag zu sterben, zu sterben!

Flamme empor!

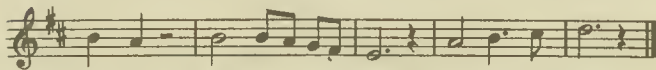
R. Gläser



1. Flam = me em = por, Flam = me em = por!



Stei = ge mit lo = dern = dem Schei = ne von dem Ge = bir = ge am



Rhei = ne glü = hend em = por, glü = hend em = por!

2. [: Siehe, wir stehn :] treu im geweihten Kreise, dich zu des Vaterlands Preise [: brennen zu sehn! :]

3. [: Heilige Blut! :] Rufe die Jugend zusammen, daß bei den lodernden Flammen [: wachse der Mut! :]

4. [: Auf allen Höhn :] leuchte, du flammendes Zeichen, daß alle Feinde erbleichen, [: wenn sie dich sehn! :]

5. [: Finstere Nacht :] lag auf Germaniens Bauen, da ließ der Herrgott sich schauen, [: der uns bewacht! :]

6. [: Licht brich herein! :] sprach er, da glühten die Flammen, schlugen in Gluten zusammen [: über dem Rhein! :]

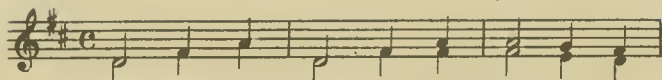
7. [: Und er ist frei! :] Flammen umbrausen die Höhen, die um den Herrlichen stehen. [: Jauchzt, er ist frei! :]

8. [: Stehet vereint, :] Brüder! und laßt uns mit Blitzen unser Gebirge beschützen [: gegen den Feind. :]

9. [: Leuchtender Schein! :] Siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare, [: Deutsche zu sein! :]

10. [: Höre das Wort! :] Vater! auf Leben und Sterben, hilf uns die Freiheit erwerben! [: Sei unser Hort! :]

Heimat, ach Heimat



1. Hei = mat, ach Hei = mat, ich muß dich ver =
 Deutsch = land, mein Deutsch = land, ruft uns zu den



las = sen; } Denn das bö = se Frank = reich
 Waf = sen. }



läßt uns kei = ne Ruh', ja kei = ne Ruh', mor = gen mar =



schie = ren wir nach Frank = reich zu.

2. Frankreich, ach Frankreich, wie wird es dir ergehen, wenn du die deutschen Soldaten wirst sehen. Deutsche Soldaten haben frohen Mut, ja frohen Mut, weh' dir, o wehe, Franzosenblut!

3. Bruder, ach Bruder, sie haben mich geschossen, feindliche Kugeln, die haben mich getroffen. Führet mich geschwinde ins nächste Lazarett, daß meine Wunde verbunden wird!

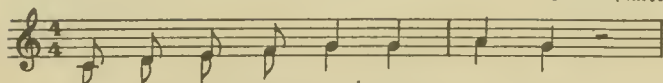
4. [: Bruder, ach Bruder, ich kann dir nicht helfen, :] helfe dir der liebe, liebe Herre Gott, ja Herre Gott, denn wir marschieren nach Frankreich fort.

5. Heut oder morgen marschieren wir weiter über die Grenze nach Frankreich hinein, weiter, immer weiter, über Berg und Tal, ja Berg und Tal. Schatz, lebe wohl, bis auf ein anderes Mal!

Eine Kompanie Soldaten

Text: Alfred Hehn

F. Marquardt



1. Ei = ne Kom = pa = nie Sol = da = ten,



wie = viel Leid und Freud' ist das!



Freud' ist das! Und es fra = chen die Gra = na = ten in die



Kom = pa = nie Sol = da = ten, und gar man = cher



beißt ins Gras, und gar man = cher beißt ins Gras.

2. [: Eine Kompanie Soldaten, hei wie singet die so hell! :] Wie die Lerche über Saaten singt die Kompanie Soldaten, [: Landsturnmann und Junggesell'. :]

3. [: Eine Kompanie Soldaten, weh, das ist viel Blut und Not! :] Denn die Feinde sind geraten in die Kompanie Soldaten, [: und der Hauptmann, der ist tot. :]

Mit Genehmigung des Verlages Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin

Kameraden, die Trompete ruft

G. W. Harmßen

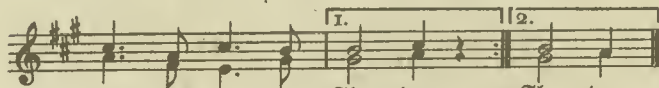
Dito Lels



1. Ka - me - ra - den, die Trom - pe - te ruft, heu - te



heißt es wan - dern! Mor - gen scheint die Sonne uns in



Ruß - land o - der Glan - dern. Glan - dern.

2. Kameraden, macht das Herze leicht, laßt die Trommeln rühren,
[: Pfeifen, Trommeln müssen sein, denn es heißt marschieren. :]

3. Meine Liebste, ja die mag mich nicht, hat mich längst verlassen.
[: Kamrad, morgen schon vielleicht, da sterb ich auf der Straßen. :]

4. Röslein pflanzet auf mein Grab, Röslein, rot und grüne. [: Wie
mein junges Blut so rot und so trüb die Liebe. :]

5. Kameraden, die Trompete ruft, heute heißt es wandern! [: Mor -
gen scheint die Sonne uns in Rußland oder Glandern. :]

Mit Genehmigung des Zentralverlages der NSDAP.
Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München

Der Trommelbube

(Wir ziehen über die Straße)

Alfred Knott



1. Wir zie - hen ü - ber die Stra - ße in



schwe - rem Schritt und Trtt, und ü - ber uns die Fah - ne, sie

Don, don,
knallt und flat = tert mit. Don-di-ri, don-di-ri,
don don
don-di-ri, don-di-ri, di-ri-di-ri-don, di-ri-don, don.

2. Voran der Trommelbube, er schlägt die Trommel gut, er weiß noch nichts von Liebe, weiß nicht, wie Scheiden tut. Don, don usw.

3. Er trommelte schon manchen ins Blut und in sein Grab, und dennoch liebt ein jeder den frohen Trommelknab. Don, don usw.

4. Vielleicht bin ich es morgen, der sterben muß im Blut, der Knab weiß nicht, wie Lieben, weiß nicht, wie Sterben tut. Don, don usw.

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München
und B. Schott's Söhne, Mainz

D Deutschland, hoch in Ehren

Ludwig Bauer

Hugo Pierson

I. D Deutschland, hoch in Eh-ren, du hell-ges Land der
Treu, stets leuchtet dei-nes Ruhmes Glanz in Ost und West auf's
neu. Du stehst wie dei-ne Ber-ge fest gen Feindes Macht und

Trug, und wie des Adlers Flug vom Nest geht deines Geistes

Haltet aus, haltet aus!
 Flug. Haltet aus! haltet aus! Lasset hoch das Banner

Zeiget ihm, zeigt der Welt,
 wehn! Zeiget ihm zeigt der Welt, daß wir

treu zu-sam-men stehn, daß sich uns-re al-te

Kraft er-probt, wenn der Schlachtruf uns ent-ge-gen-tobt, hal-tet

aus im Sturm-ge-braus, hal-tet aus im Sturm-ge-braus!

2. Zum Herrn erhebt die Herzen, zum Herrn erhebt die Hand, Gott schütze unser teures geliebtes Vaterland. Es sind die alten Schwerter noch, es ist das deutsche Herz, man zwingt sie nimmermehr ins Joch, sie dauern aus wie Erz. Haltet aus usw.

Märkische Heide

Marſchlied

37

Text und Muſik: Guſtav Büchſenſchütz



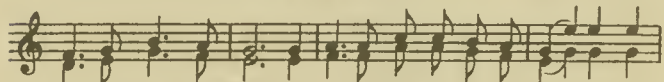
1. Mär-ki-sche Hei-de, mär-ki-scher Sand ſind des Märkers



Freu-de, ſind ſein Hei-mat-land! Sind des Märkers Freude,



ſind ſein Hei-mat-land! Steige hoch, du ro-ter Ad-ler, hoch



ü-ber Sumpf und Sand, hoch ü-ber dunk-le Kiefern-wäl-der! Heil



dir, mein Bran-den-bur-ger Land! Hoch ü-ber dunk-le Kiefern-



wäl-der! Heil dir, mein Bran-den-bur-ger Land!

2. Uralte Eichen, dunkler Buchenhain, [: grüneude Birken ſtehn am Wiefentain! :] Steige hoch, uſw.

3. Blauende Seen, Wiefen und Moor, [: liebliche Täler, ſchwankendes Rohr! :] Steige hoch, uſw.

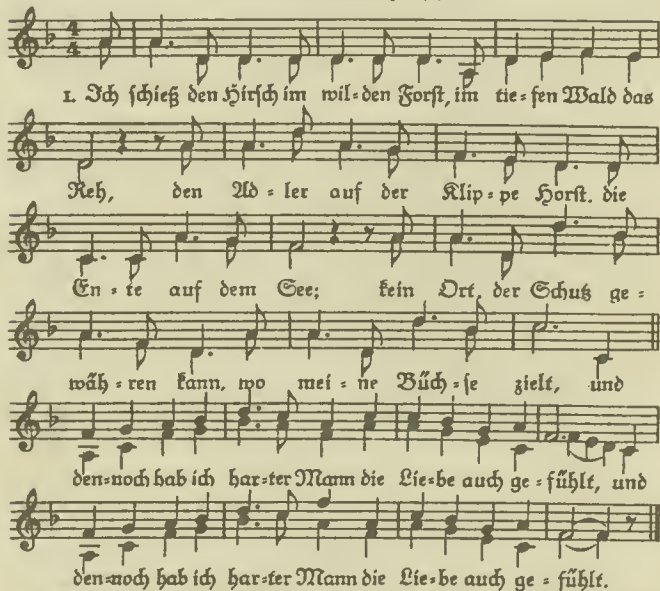
4. Knorrige Kiefern leuchten im Abendrot, [: ſah'n wohl frohe Zeiten, ſah'n auch märk'sche Not! :] Steige hoch, uſw.

5. Bürger und Bauern vom märk'schen Geschlecht, [: hielten stets zur Heimat in märk'scher Treue fest! :] Steige hoch, usw.

6. Hei Brandenburg allwege — sei unser Lösungswort! [: Dem Vaterland die Treue in allen Zeiten fort! :] Steige hoch, usw.

Mit Genehmigung des Verlags für Deutsche Musik, Robert Kühle, Berlin S 42
Copyright (den Vertrag, gemäß) by Verlag für Deutsche Musik, Robert Kühle, Bln.

Ich schieß den Hirsch



1. Ich schieß den Hirsch im wil-den Forst, im tie-fen Wald das
 Reh, den Ad-ler auf der Klip-pe Horst. die
 En-te auf dem See; kein Ort, der Schuß ge-
 wöh-ren kann, wo mei-ne Büch-se zielt, und
 den-noch hab ich har-ter Mann die Lie-be auch ge-fühlt, und
 den-noch hab ich har-ter Mann die Lie-be auch ge-fühlt.

2. Kampiere oft zur Winterszeit in Sturm und Winternacht, hab überreift und überschneit den Stein zum Bett gemacht; auf Dornen schlief ich wie auf Flaum, vom Nordwind unberührt, [: und dennoch hat die harte Brust die Liebe auch gespürt. :]

3. Der wilde Falt' ist mein Gefell, der Wolf mein Kampfgespan, der Tag geht mir mit Hundsgewell, die Nacht mit Hussa an; ein Lann-reis schmückt statt Blumenzier den schweißbefleckten Hut, [: und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde Jägerblut. :]

Mein Schatz, das ist ein freier Schütz

Hermann Löns

Willi Drahts

1. Mein Schatz, das ist ein freier Schütz wohl auf der braunen
Heid, juch-he, er schießt die Hir-sche und die Reh, denn
das ist sei-ne Freud; ja das Schie-ßen, ja das lernt sich, wenn
man es flei-ßig übt, auf Hir-sche und auf Ha-sen, und
val-le = ri, — di val-le =
was... es sonst noch gibt! Val-le = ri, di val-le =
val-le =
ra, val-le = juch-hei = di, val-le = juch-hei = da,
ri, — di val-le = ra
val-le = ri, di-val-le = ra und was es sonst noch gibt.

2. Und wenn die Nacht ganz dunkel ist, der Mond gibt keinen Schein, juchhe, dann klopft es dreimal leise an bei meinem Fensterlein; ja das Schießen usw.

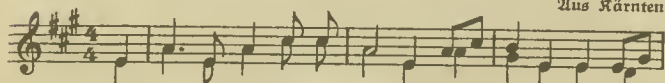
3. Ich weiß wohl, wer da draußen steht, er trägt ein grünes Kleid, suchhe, er schießt die Hirsche und die Reh, denn das ist seine Freud; ja das Schießen usw.

4. Und geht der Wind wohl hin und her, und trifft er wenig an, suchhe, dann sucht mein Schatz ein andres Wild, auf das er jagen kann; ja das Schießen usw.

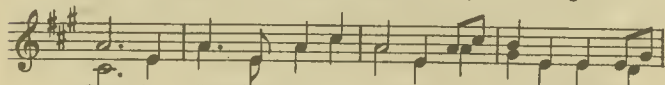
Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

Auf, auf zum fröhlichen Jagen

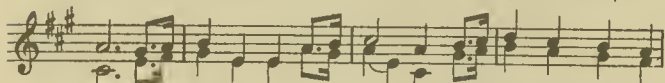
Aus Kärnten



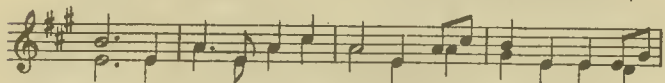
1. Auf, auf zum fröh=li=chen Ja=gen, auf in die grü=ne



Heid! Es fängt schon an zu ta=gen, es ist die schön=ste



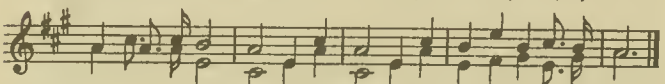
Zeit. Die Vö=gel in den Wäl=dern sind schon vom Schlaf er=



wacht und ha=ben auf den Fel=dern das Mor=gen=lied voll=



bracht. Tri=di = he = jo, di = he = jo, di = he = di, he = di =



o tri = di = o, he = jo, di = he = jo, di = tri = di = o, tri = di = o!

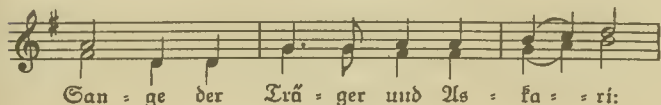
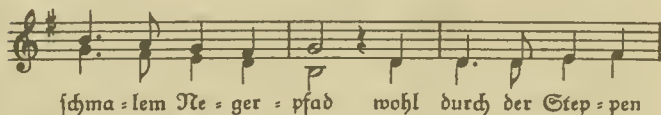
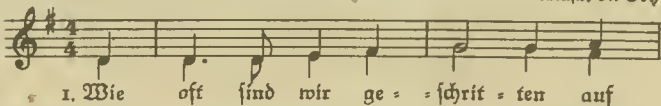
2. Fröhlich, als der Jäger in grünen Wald 'neinkam, da sah er mit Vergnügen das schöne Wildbret an. Die Gamslein, Paar und Paare, sie kommen von weit her, die Rehe und das Hirschlein, das schöne Wildbret schwer. Eridihejo usw.

3. Das edle Jägerleben vergnügt meine Brust, dem Wilde nachzustreifen, ist meine höchste Lust. Wir laden unsre Büchsen mit Pulver und mit Blei; wir führen das schönste Leben, im Walde sein wir frei. Eridihejo usw.

Wie oft sind wir geschritten („Heia Safari!“)

Text: A. Aschenborn

Musik: R. Götz





Hei : a, hei : : a, Sa : : fa : : ri!

2. Steil über Berg und Klüfte durch tiefe Urwaldnacht, wo schwül und feucht die Lüfte und nie die Sonne lacht, durch Steppengräserwogen sind wir hindurchgezogen mit Trägern und Askari: Heia, heia, Safari!

3. Und saßen wir am Feuer des Nachts wohl vor dem Zelt, lag wie in stiller Feier um uns die nächt'ge Welt; und über dunkle Hänge tönt es wie ferne Klänge von Trägern und Askari: Heia, heia, Safari!

4. Tret' ich die letzte Reise, die große Fahrt einst an, auf, singt mir diese Weise statt Trauerlieder dann, daß meinem Jägerohre dort vor dem Himmelstore es kling' wie ein Halali: Heia, heia, Safari!

Mit Genehmigung des Zentralverlages der NSDAP.
Franz Eher Nachf. G.m.b.H., München

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein

Josef Victor von Scheffel

D. E. Becker



1. Wohl : auf, die Luft geht frisch und rein, wer



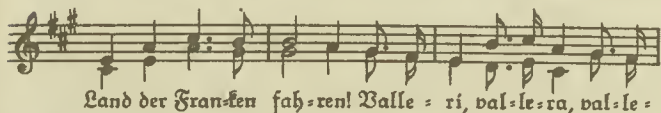
lan : ge sieht muß ro : sten, den al : ler : son : nig : sten



Son : nen : schein läßt uns der Him : mel ko : sten. Jetzt



reicht mir Stab und Dr : dens : kleid der fah : ren : den Scho :



2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten, sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines: der Winger Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines. Valleri usw.

3. Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten, hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne war ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben! So muß ich seitwärts durch den Wald als räudig Schäflein traben. Valleri usw.

4. Zum heil'gen Veit von Staffelstein komm ich emporgestiegen und seh die Lande um den Main zum meinen Füßen liegen: Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel die breite, stromdurchglänzte Au: ich wollt, mir wüchsen Flügel! Valleri usw.

5. Einsiedelmann ist nicht zu Haus, dieweil es Zeit zum Mähen; ich seh ihn an der Halde drauß bei einer Schnitt'rin stehen. Verfahner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht, dem mag man lange winken. Valleri usw.

6. Einsiedel, das war mißgetan, daß du dich hubst von hinnen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen! Ho!ho! die Pforten brech ich ein und trinke, was ich finde. Du heil'ger Veit von Staffelstein, verzeih mir Durst und Sünde. Valleri usw.

Der Jäger in dem grünen Wald

1. Der Jä = ger in dem grü = nen Wald, der
 sucht des Tier = leins Auf = ent = halt. Und er
 ging wohl in den Wald bald hin, bald her, und er
 ging wohl in den Wald bald hin, bald her, ob auch nichts
 ging wohl in den Wald bald hin, bald her, ————— ob
 auch — nichts, ob auch nichts an = zu = tref = fen wär. Und er wär.

2. Mein Hündelein ist stets bei mir, in diesem grünen Waldrevier.
 [: Und mein Hündelein, das jagt, und mein Herz, das lacht, :] [: meine
 Augen leuchten hell und klar. :]

3. Und als ich in den Wald 'neinkam, traf ich ein schönes Mägd-
 lein an. [: „Ei, wie kommst du in den Wald herein, :] [: du wunder-
 bares Mägdlein?“ :]

4. „Du sollst ja nicht mehr bleiben hier, in diesem grünen Wald-
 revier. [: Bleibe du bei mir als Jägerin, :] [: du wunderbares Mäg-
 delein.“ :]

Von den Bergen rauscht ein Wasser

1. Von den Ber = gen rauscht ein Was = ser,
 wollt es wä = re küß = ler Wein,
 Küß = ler Wein der soll es sein,
 Schatz, mein Schatz, ach könnt ich bei dir — sein.

2. In dem Wasser schwimmt ein Fischlein, das ist glücklicher als ich. Glückliche ist wer das vergißt, was nun einmal nicht zu ändern ist.

3. Willst du mich noch einmal sehen, sollst du nach dem Bahnhof gehen. In dem großen Wartesaal sehn wir, sehn wir uns zum allerletzten Mal.

4. Liebchen, komm in meine Arme, nimm den letzten Abschiedsfluß! Nimm den letzten Abschiedsfluß, weil ich, weil ich von dir scheiden muß.

5. Scheiden ist ein hartes Wort, du bleibst hier und ich muß fort. Du bleibst hier und ich muß fort, weiß noch, weiß noch nicht an welchen Ort!

6. Sollten wir uns nicht mehr sehen, so bleibt unsre Lieb bestehen. Liebst du mich, so lieb ich dich, nimmer — nimmermehr vergeß ich dich.

7. Und zu Hause angekommen, fängt ein neues Leben an; eine Frau wird sich genommen, kleine Kinder bringt der Weihnachtsmann.

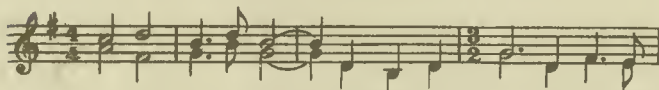
Ich bin der Bua vom Aubachtal

Marschzeitmaß

Aufgezeichnet von W. Draths



1. Ich bin der Bua vom Au - bach - tal, hol - de -



ri - a - ri - a - ho! — Heut sehn wir uns zum lez - ten



mal, hol - de - ri - a - ri - a - ho! — Heut muß ich



fort, heut muß ich fort, von die - sem Ort, von die - sem



Ort, muß fort vom schö - nen Au - bach - tal.

2. Wenn ich auf hohem Berge steh', holderiahiaho, in meinem Aug' die Tränen stehn, holderiahiaho, denk' ich zurück an dieses Glück, ich möcht am liebsten heimwärts ziehn.

3. Und wenn ich dann gestorben bin, holderiahiaho, so trägt man mich zum Friedhof hin, holderiahiaho, so tragt mich fort von diesem Ort, tragt mich ins schöne Aubachtal.

Auf dem Berg so hoch da droben

Aufgezeichnet von W. Draths



1. Auf dem Berg so hoch da dro - ben, da steht ein



Schloß. Drinnen singt man ja fro - he Lie - der, steigt das



Wald - tal ja auf und nie - = der, steigt das



Schiff - lein ja in die Hö - h, ja Hö - h, ja Hö - h, weil wir



fah - ren auf dem Bo - den - see. Steigt das see.

2. Früh am Morgen steigt der Jäger bergauf, bergab. Hat er seine Gerns' geschossen, hat er sie zu Tod getroffen, [: jubelt er vor lauter Freud, juchhe, juchhe, weil er's geschossen hat am Bodensee. :]

3. Lebet wohl, ihr Brüder alle, und denkt an mich. Wollt ihr mir noch etwas schenken, schenkt mir euer Angedenken. [: Tief im Herzen tut mir's weh, ja weh, weil ich scheiden muß vom Bodensee. :]

4. Nun lebet wohl, ihr Mädchen alle, und denkt an mich. Wollt ihr mich noch einmal sehen, steigt hinauf auf Bergeshöhen; [: steigt hinab ins tiefe Tal, heut sehn wir uns zum letzten Mal. :]

Es blies ein Jäger wohl in sein Horn

1. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, wohl
in sein Horn, und alles, was er blies, das
war ver = lorn, — das war ver = lorn. Ei ja di =
huf = sa = sa, ti = = ral = la = la, und
al = les, was er blies, das war ver = lorn.

2. Soll denn mein Blasen [: verloren sein? :] Viel lieber will ich kein Jäger sein. Ei ja usw.

3. Er warf sein Netz [: wohl über den Strauch, :] da sprang ein schwarzbraunes Mädel 'raus. Ei ja usw.

4. Ach schwarzbraunes Mädel, [: entspring mir nicht! :] Ich habe große Hunde, die holen dich. Ei ja usw.

5. Deine großen Hunde, [: die holen mich nicht, :] sie kennen meine hohen, weiten Sprünge nicht. Ei ja usw.

6. Deine weiten, hohen Sprünge, [: die kennen sie wohl, :] sie wissen, daß du heute noch sterben sollst. Ei ja usw.

7. Und sterb ich heut, [: bin ich morgen tot, :] begräbt man mich unter Rosen rot. Ei ja usw.

8. Er warf ihr das Netz [: wohl über den Leib, :] da ward sie des jungfrischen Jägers Weib. Ei ja usw.

Droben im Oberland

Aufgezeichnet von W. Draths



1. Dro-ben im O-ber-land, hei, da ist es wun-der-schön.



Da blüht die Jä-ge-rei, da ist das Schießen frei

Da blüht die Jä-ge-rei, hal-lo, _____ hal-



_____ da möcht ich O-ber-jäger sein Schießen das ist meine Freud

lo, _____

2. [: Schieß mir an Gamsbock z'samm, fällt er oder fällt er net. :]
 Fällt er net, so bleibt er stehn, zu meinem Maderl muß i gehn, zu
 meinem Maderl muß i gehn, alle Woch sechs sieben Mal.

3. [: Gestern ist Sonntag gwest, hei, da war sie wieder da. :] Sie
 hat a Hüterl auf, a wunderschöne Feder drauf, sie sah so reizend,
 reizend aus und ich ging mit ihr nach Haus.

4. [: Hat sie mir Brantwein gezahlt, zahlt sie mir auch noch das
 Bier. :] „Du hast mich heim gebracht, hast deine Sache gut gemacht!“
 Zum Abschied gab sie, gab sie mir einen zuckerfüßen Kuß.

5. [: Lauter hübsche junge Leut sein wir, lauter hübsche junge Leut. :]
 Wenn die hübschen jungen Leut nicht wär'n, wer soll das viele Geld ver-
 zehr'n? Wer soll die Kinderwagen schieb'n und die alten Weiber lieb'n?

Aus grauer Städte Mauern

Text: Hans Riedel

Musik: Robert Götz

1. Aus grau = er Städte Mau = ern ziehn wir durch Wald und
Feld, wer bleibt, der mag ver = sau = ern, wir
fah = ren in die Welt. Hal = li hal = lo, wir
fah = ren, wir fah = ren in die Welt, hal =
li hal = lo, wir fah = ren, wir fah = ren in die Welt.

2. Der Wald ist unsre Liebe, der Himmel unser Zelt; ob heiter oder trübe, wir fahren in die Welt. Halli, hallo usw.

3. Ein Heil dem deutschen Walde, zu dem wir uns gesellt. Hell klingt's durch Berg und Halde: wir fahren in die Welt. Halli, hallo usw.

4. Die Sommervögel ziehen schon über Wald und Feld. Da heißt es Abschied nehmen: wir fahren in die Welt. Halli, hallo usw.

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verlags, Potsdam, entnommen aus dem Liederheft von Robert Götz „Wenn wir des Morgens ausmarschieren“

Der mächtigste König
Seeräuberlied

1. Der mäch = tig = ste Kö = nig im Luft = re = vier ist des
Vög = lein er = zist = tern, ver = neh = men sie sein

Sturmes ge-wal-ti-ger Nar.
 rau-schen-des Flü-gel- Die paar. Wenn der Löwe in der
 Wüste brüllt, so er-zit-tert das tie-ri-sche Heer, Ja, wir
 sind die Fürsten der Welt, die Könige auf dem Meer Li-ral-la-
 I
 II la, — tiralla = la, — tiralla = la, — tiralla = la, ahoi! Wir
 Tirallala, — tirallala, — tirallala, — tirallala! Wir
 sind die Für-sten der Welt, die Kö-ni-ge auf dem Meer.

2. Zeigt sich ein Schiff auf dem Ozean, so jubeln wir laut und wild. Unser stolzes Schiff fliegt dem Pfeile gleich durch das brausende Wogengefeld. Der Kaufmann erzittert vor Angst und Weh, dem Matrosen entsinket der Mut. Und da steigt am schlanken Mast unsre Flagge, so rot wie das Blut. Tirallala, tirallala, tirallala, tirallala, ahoi! Da steigt am schlanken Mast, unsre Flagge, so rot wie das Blut.

3. Wir stürzen uns auf das feindliche Schiff wie ein losgeschossener Pfeil. Die Kanone donnert, die Muskete kracht, laut rasselt das Enterbeil. Und die feindliche Flagge schon sinkt sie herab, da ertönt unser Siegesgeschrei: Hoch lebe das brausende Meer, hoch lebe die Seeräuberei! Tirallala, tirallala, tirallala, tirallala, ahoi! Hoch lebe das brausende Meer, hoch lebe die Seeräuberei!

Im Feldquartier (Annemarie)

Text: Willi Best

Musik: Konrad Kamrath

1. Im Feld-quar-tier auf har-tem Stein
streck ich die mü-den Glieder, und sin-ge in die
Welt hin-ein der Lieb-sten mei-ne Lie-der. Nicht
ich al-lein habs so ge-macht, An-ne-ma-
rie! Von der Lieb-sten träum-te bei der Nacht die
gan-ze Kom-pa-nie, die gan-ze Kom-pa-nie.

2. Wir müssen mit dem fremden Pack gar wilde Schlachten schlagen, von einem Wiedersehenstag, kann, Liebste, ich nichts sagen. Vielleicht werd' ich bald bei dir sein, Annemarie, vielleicht auch scharrt mich morgen ein, die ganze Kompanie, die ganze Kompanie.

3. Und schießt mich eine Kugel tot, kann ich nicht heimwärts wandern, dann wein dir nicht die Augen rot, nimm dir halt einen andern, nimm einen Burschen schlank und fein, Annemarie, es braucht ja grad nicht einer sein von meiner Kompanie, von meiner Kompanie.

Mit Genehmigung des Verlags Tischer & Jagenberg, Köln
Copyright 1914 by Tischer & Jagenberg Ltd.

Horch, was kommt von draußen rein?

1. Horch, was kommt von draußen rein? Hol-la-hi,
 hol-la-ho, wird wohl mein Feins-lieb-chen sein.
 Hol-la-hi-a-ho. Geht vor-bei und schaut nicht rein?
 Hol-la-hi, hol-la-ho! Wird's wohl nicht ge-
 we-sen sein, hol-la-hi-a-ho! —

2. Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho, daß ich ein Feinslieb-chen hab, hollahiaho! Laß sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho, kann ja lieben, wen ich will, hollahiaho!

3. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho, hab ich meinen Trauertag, hollahiaho! Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho, trage meinen Schmerz allein, hollahiaho!

4. Wenn ich einst gestorben bin, hollahi, hollaho, trägt man mich zum Grabe hin, hollahiaho! Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho, pflanzt mir Veilchen und Vergißnichtmein, hollahiaho!

Der Fuchs, der hat die Enten lieb

Hermann Löns

Willy Draths

und

1. Der Fuchs, der hat die En - ten lieb
holt sie, wo er kann;
und holt sie, wo er kann; je -
die liebt der
doch die jun - gen Mäg - de - lein, die
Jä - gers - mann,
liebt der Jä - gers - mann, je - doch die jun - gen
die liebt der Jä - gers - mann.
Mäg - de - lein, die liebt der Jä - gers - mann.

2. Er liebt sie in dem grünen Wald und auf der braunen Heid;
[: er liebt sie um die Mitternacht und um die Abendzeit. :]

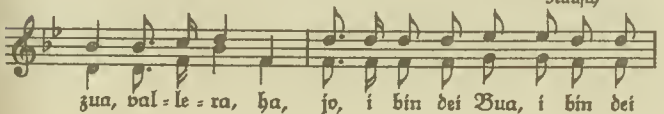
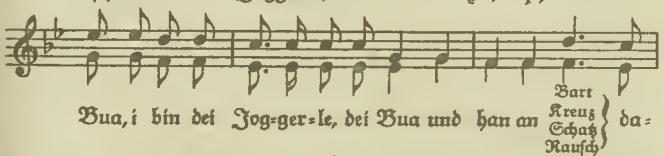
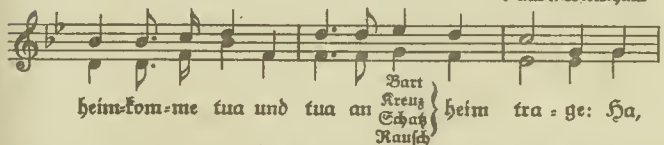
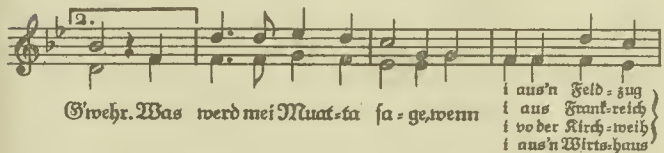
3. Er liebt sie auch am hellen Tag, er liebt sie heiß und treu; [: er
liebt nicht eine ganz allein, er liebt auch zwei und drei. :]

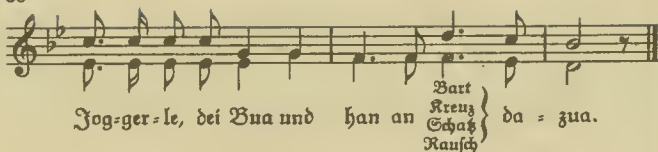
4. Die eine liebt er offenbar, auch wenn er sie nicht freit; [: die
andre liebt er bei der Nacht in aller Heimlichkeit. :]

5. Und geht ein Mädchen in den Wald, und ist es ganz allein,
[: und trifft sie dort den Jäger an, sein eigen muß sie sein. :]

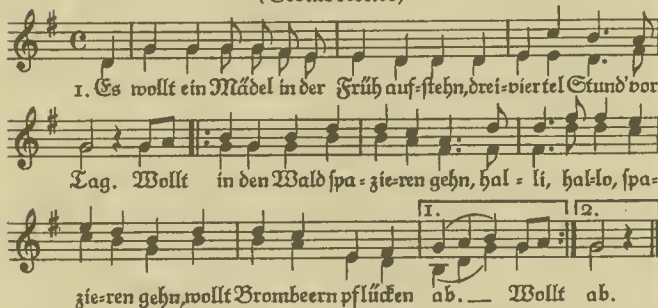
Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

I bin Soldat, vallerä





Es wollt ein Mädel in der Früh aufstehn (Brombeerlied)



2. Und als das Mädel in den Wald 'neinkam, b'gegn't ihr des Jägers Knecht. [: „Dummes Mädel, schen dich aus dem Wald, halli, hallo, ja aus dem Wald, hier hat mein Herr das Recht!“ :]

3. Und als das Mädel aus dem Wald 'rauskam, b'gegn't ihr des Jägers Sohn. [: „Mädel, willst du Brombeern pflücken, halli, hallo, ja pflücken, pflücke dir dein Körbchen voll.“ :]

4. „Ein Körbchen voll, das brauch ich nicht, eine Handvoll, die genügt!“ [: Und er half ihr Brombeern pflücken, halli, hallo, ja pflücken bis daß der Tag anbricht. :]

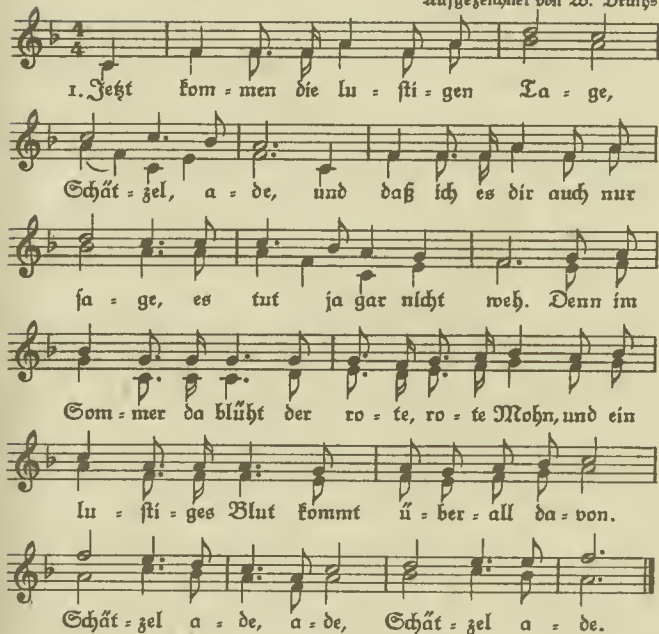
5. Und als das Mädchen nun nach Hause kam, die Brombeern wuchsen groß. [: Und es dauerte kaum dreiviertel Jahr, halli, hallo, dreiviertel Jahr, hätt' sie ein Kind im Schoß. :]

6. Und als ihr Vater das Kindlein sah, die Augen wurden ihm naß. [: „Mädel, sind denn das die Brombeern, halli, hallo, ja Brombeern, die du gepflückt hast?“ :]

7. Drum: wer ein hübsches, junges Mädchen hat, der schick's nicht in den Wald. [: Denn im Wald da gibt es Jäger, halli, hallo, ja Jäger, die verführ'n ein Mädel bald. :]

Jetzt kommen die lustigen Tage

Aufgezeichnet von W. Drahts



1. Jetzt kom - men die lu = sti = gen Ta = ge,
 Schät = zel, a = de, und daß ich es dir auch nur
 sa = ge, es tut ja gar nicht weh. Denn im
 Som - mer da blüht der ro = te, ro = te Mohn, und ein
 lu = sti = ges Blut kommt ü = ber = all da = von.
 Schät = zel a = de, a = de, Schät = zel a = de.

2. Und morgen da müssen wir wandern, Schägel ade! Und küssest du gleich einen andern, wenn ich es nur nicht seh. Und seh' ich's im Traum, so bild' ich mir halt ein: ach es ist ja nicht wahr, es kann ja garnicht sein. Schägel ade, ade, Schägel ade.

3. Und keh' ich dann einstmals wieder, Schägel ade! So sing ich die alten Lieder, vorbei ist all mein Weh. Und bist du mir dann wie einstmals im Mai, so bleib' ich bei dir auf ewige Treu. Schägel ade, ade, Schägel ade.

Wo sind die Jugendjahr geblieben

Aufgezeichnet nach dem Gesang der Truppe
bei J. A. 61 von Fr. J. Breuer

1. Wo sind die Ju = gend = jahr ge = blie = ben? Wo
sind die Ju = gend = jahr da = hin? — Beim Mi = li =
tär sind sie ge = blie = ben! Beim Mi = li = tär sind
sie da = hin. — So leb' denn wohl, leb' wohl, ver =
giß nicht mein, es muß einmal, einmal ge = schie = den sein. So
leb' denn wohl, leb' wohl, ver = giß nicht mein!

2. Wo mag sie sein, wo mag sie bleiben? Wo mag die Allerliebste sein? Vielleicht weilt sie bei einem andren und läßt mich hier so ganz allein. So leb' denn wohl, leb' wohl usw.

3. Doch eines hätt ich bald vergessen: Du Vater Philipp, lebe wohl! Bei dir hab' ich so oft gegessen, bei Wasser und bei trockenem Brot! So leb' denn wohl, leb' wohl usw.

4. Und ruft das Vaterland uns wieder als Reservist, als Landsturmman, so legen wir die Arbeit nieder und folgen treu der Fahne dann. So leb' denn wohl, leb' wohl usw.

Ei, Mädel vom Lande

Aufgezeichnet von der Besatzung
eines Bunkers der Westfront

1. Ei, Mädel vom Lande, wie bist du so schön! So
hab ich im Städt-le noch kei-ne ge-sehn. Drum
zieh'n wir auf's Land hin-aus um lu-stig zu sein, weil viel
schö-ner die Mä-del, viel sü-ßer der Wein. Ju-vi-
val-le-ral-le-ral-le-ral-la-la! Ju-vi-
val-le-ral-le-ral-la-la. Weil viel
schö-ner die Mä-del, viel sü-ßer der Wein.

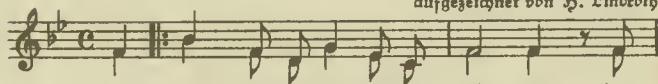
2. Das Bier auf dem Lande macht mutig und frisch, das Wasser vom Städtle, das lass'n wir den Fisch'. Drum ziehn wir usw.

3. Verliebt sich ein Mädel, ist der Teufel gleich los, da hilft auch kein Riegel, da hilft auch kein Schloß! Drum ziehn wir usw.

4. Verschließt man die Türen, verschließt man das Haus, so schleicht sich das Mädel zum Fenster hinaus. Drum ziehn wir usw.

Es zogen auf sonnigen Wegen

Nach dem Gesang der Truppe
aufgezeichnet von H. Lindroth



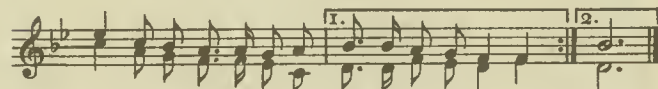
I. Es zo = gen auf son = ni = gen We = gen drei
schwenk = ten die Köp = fe ver = we = gen und



la = chen = de Mä = del vor = bei. Sie
tril = ler = ten al = le eins, zwei, drei. Ti =



ral = la = la = la = la, ti = ral = la = la = la = la, ti = ral =



la, ti = ral = la = la = la = la bei, ti = ral = la = la. Ti = la.


2. Sie warfen soldatisch die Beine, sie wälzten so froh durch den Mai; ich wurde nicht schläffig für eine, darum läßt ich sie alle, eins, zwei, drei. Tirallalalala usw.

3. Aber ach, eine jede wollt haben, daß ich ihr Alleiniger sei; kein Drittel vom ganzen Knaben, jeden wollten sie alle, eins, zwei, drei. Tirallalalala usw.

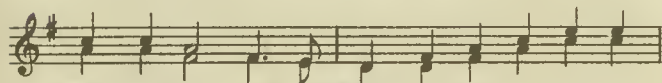
4. Du Schwarze, du Blonde, du Braune, ade und vergiß und verzeih; wollt keiner verderben die Laune, darum laß ich euch alle, eins, zwei, drei. Tirallalalala usw.

Das Schweizermadel


Aufgezeichnet von W. Draths




1. Wenn des Sonn = tags früh um vier die
Hol = la hi = a hi = a hi = a



Sonn auf = geht und das Schwei = zer = ma = del auf die
hol = la = ho, hol = la hi = a hi = a hi = a



Alm nauf geht, bleibt ein Wan = der = bursch am We = ge
hol = la = ho, bleibt ein Wan = der = bursch am We = ge



stehn, weil das Schwei = zer = ma = del sang so schön.
stehn, weil das Schwei = zer = ma = del sang so schön.

2. In der ersten Hütt', da ham wir zusammen gegessen, in der zweiten Hütt', da ham wir zusammen gegessen, in der dritten ham wir reingeschaut, saß ein Wanderbursch mit seiner Braut. Holla hia hia hia usw.

3. Mädél heirat mich, ich bin ein Zimmermann, baue Häuser mit ner Liebeslaube dran, kann nicht länger bleiben so allein, Mädél heirat mich und du bist mein. Holla hia hia hia usw.

Schönster Schatz, mußt mir erlauben (Die Nachtpatrouille)



I. Schön = ster Schatz, mußt mir er =
lau = ben, ei = ne hal = be Vier = tel =
stund' dei = nen Ro = sen = mund zu
küß = sen, eh die Nacht = pa = trouil = le kommt.

2. „Nein, mein Schatz, man kann nicht trauen, sieh, was kommt von fern daher? Du ein wenig um dich schauen, scheint als wenn's Patrouille wär!“ — „Halt, wer da.“ (gesprochen)

3. „Guten Abend, Kameraden, ich hoff, daß mich ein jeder kennt, ihr werd' mich doch nicht atretieren, denn mein Lieb hat mich verblendt.“

4. „Keine Gnad hast du zu hoffen. du mußt mit uns auf die Wach'! Steht dir frei das Karesieren bei so später Mitternacht?“

5. „Nun ade, geliebtes Mädchen, nun ade, Schatz, lebe wohl! Ich bin jetzt gefangen worden und muß folgen der Patroll.“

6. Wenn's ein' jedem so wird gehen, ei, so hört das Lieben auf; keiner wird zu Mädchen gehen, jeder bleibt dann hübsch zu Haus.

Da drunten im Tale

1. Da drun-ten im Ta-le da fließt— ein
 Bäch-lein so klar und so süß;— der
 Mül-ler der hat-te ein Mäd-chen, so
 rund als wie ein Räd-chen, schön Rös-chen, schön
 Rös-chen, schön Rös-chen war sie ge-nannt.

2. Und leis um die Mitternacht schlich sich ein Soldat von der Wacht. Er ging wohl hinunter zur Mühle und klopft an ihre Türe: „Schön Röschen, mach auf doch geschwind!“

3. „Schön Röschen, ach öffne mir!“ „Ach, Sie sind's, mein Herr Kanonier! Mein Herr, Sie müssen verzeihen, Sie dürfen nicht immer so schreien, der Vater, die Mutter, die hören es jedesmal.“

4. Darauf stieg er zum Fenster hinein, da waren die zwei ganz allein. Was weiter ist geschehen, das konnte man nicht sehen, der Schlingel macht's Fenster gleich zu.

Es blühen die Rosen

Hermann Löns

Hans Heeren

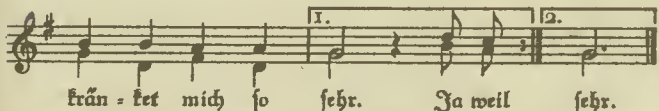
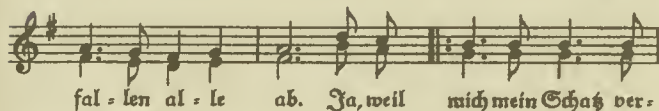
1. Es blü = hen die Ro = sen, die Nach = ti = gall
 singt, mein Herz ist voll Freu = de, voll
 Freu = de es springt. Ein Rei = ter zu
 Pfer = de, so reit ich durch's Land für
 Füh = rer und Reich und Va = ter = land, für land.

2. Im Wirtshaus am Wege, da lehren wir ein und trinken ein Gläschen vom funkelnden Wein. Ei du Hübsche, du Feine, komm setz dich zu mir, ein Ringlein vom Golde, das schenk ich dir.

3. Und ist sie geschlagen, die blutige Schlacht, und haben wir Frieden mit Frankreich gemacht, dann bind ich den Schimmel wieder hier an! Denn treu ist, ja treu ist der Reitersmann.

Mit Genehmigung des Verlags Chr. Fr. Vieweg u. Co., Berlin-Lichterfelde

Es welken alle Blätter



2. Ins Kloster will sie gehen, will werden eine Nonn'. [: So muß ich die Welt durchreisen, so muß ich die Welt durchreisen, bis daß ich zu ihr komm. :]

3. Im Kloster angekommen, ganz leise klopft ich an: [: Gebt heraus die schönste Nonne, gebt heraus die schönste Nonne, die zuletzt ins Kloster kam. :]

4. Ist keine reingekommen, es kommt auch keine raus, [: denn was drinn ist, muß drinn bleiben, denn was drinn ist, muß drinn bleiben im schönen Nonnenhaus. :]

5. Da trat sie vor die Türe, schneeweiß war sie gekleidet [: und ihr Haar war abgeschnitten, und ihr Haar war abgeschnitten, zur Nonn' war sie geweiht. :]

6. Was trug sie an dem Finger? Ein goldnes Ringelein. [: „Nimm es hin, mein Herzallerliebster, nimm es hin, mein Herzallerliebster, dies soll der Abschied sein. “ :]

Steh' auf hohem Berge

1. Steh' auf ho = hem Ber = ge, schau ins
 Thal hin = un = ter, seh' Sol = da = ten dort mar = schie = ren
 fest und mun = ter. Rum = de = ri = dum, so geht die Trommel,
 rum = de = ri = dum, so geht die Trommel, ri = de = ra = la,
 tra = la = la = la = la, ri = de = ra = la, eins, zwei, drei.

2. Wie die Offiziere schmuck zu Pferde sitzen, hell im Sonnenscheine ihre Säbel blitzen. Rumderidum, usw.

3. Unter grünen Bäumen dort am Bergeshange geht mein holdes Liebchen, geht mit blasser Wange. Rumderidum, usw.

4. Sieht den bunten Reiter traben in die Ferne, heiße Tränen trüben ihrer Augen Sterne. Rumderidum, usw.

Friesenlied

Fischer-Friesenhausen

Innig und frei bewegt

G. Krannig

1. Wo die Nord-see-wel-len spü-len an den Strand, wo die
gel-ben Blu-men blü-hn ins grü-ne Land, wo die
Mö-ven schrei-en schrill im Sturm-ge-braus, da ist
mei-ne Hei-mat, da bin ich zu Haus; wo die
Mö-ven schrei-en schrill im Sturm-ge-braus, da ist
mei-ne Hei-mat, da bin ich zu Haus.

2. Well'n und Wogen sangen mir mein Wiegenlied, hohe Deiche waren mir das „Gott behüt“, [: merkten auch mein Sehnen und mein heiß Begehrt: Durch die Welt zu fliegen, über Land und Meer. :]

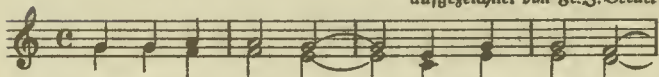
3. Wohl hat mir das Leben meine Qual gestillt, und mir das gegeben, was mein Herz erfüllt, [: alles ist verschwunden, was mir leid und lieb, hab das Glück gefunden, doch das Heimweh blieb. :]

4. Heimweh nach dem schönen, grünen Marschenland, wo die Nordseewellen spülen an den Strand, [: wo die Möven schreien schrill im Sturmgebraus, da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus. :]

Mit Genehmigung des Friesen-Verlags, Soltau und Leipzig

Nach meiner Heimat zieht's mich wieder

Nach dem Gesang der Truppe
aufgezeichnet von Fr. J. Breuer



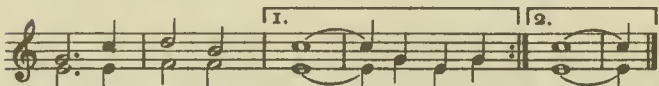
1. Nach mei-ner Hei-mat — zieht's mich wie-der, —



— es ist die al-te Hei-mat noch, — die sel-be



Luft, die sel-ben fro-hen Lie-der — und al-les



ist ein an-dres doch. — Die sel-be doch. —

2. Die Wellen rauschen wie einst vor Jahren, im Walde springt wie einst das Reh, von ferne hör ich Heimatglocken läuten, die Berge glänzen weiß im Schnee.

3. Am Waldessaume steht die Hütte, die Mutter ging dort ein und aus; jetzt sehen fremde Menschen aus den Fenstern: es war einmal mein Heimathaus.

Kein schöner Land in dieser Zeit

1. Kein schö = ner Land in die = fer
Zeit, als hier das uns = re weit und
breit, wo wir uns fin = den wohl un = ter
Lin = den zur A = bend = zeit, wo wir uns
fin = den wohl un = ter Lin = den zur A = bend = zeit.

2. Da haben wir so manche Stund gegessen dort in froher Rund,
[: und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund. :]

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal:
[: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :]

4. Jetzt Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel
wacht, [: in seiner Güten uns zu behüten, ist er bedacht. :]

Es geht ins Märkerland

Text und Musik: Kurt Heise

I. Es steh'n an mei = nem We = ge viel
geht hin = aus, muß wan = dern, ge =

schö = ne Blü = me = lein, es
schie = den muß es sein! Es geht ins

Mär = ker = land, ins schö = ne Hei = mat = land, ich will dich

lie = ben bis in den Tod. Tod.

2. Mein Weg führt über die Heide, durch Wiese, Feld und Wald.
O Wandern, meine Freude, drum froh mein Lied erschallt. Es geht usw.

3. Ein Kränzlein will ich winden von rosenrotem Klee, ich weiß,
mein liebes Schätzlein, daß ich dich wiederseh. Es geht usw.

4. Viel Sternlein stehn am Himmel und halten treue Wacht. Wir
ziehen heim ins Städtchen, ich wünsch euch gute Nacht. Es geht usw.

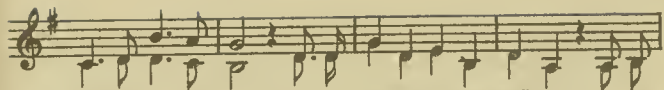
Mit Genehmigung des Verlages für Deutsche Musik, Robert Rühle, Berlin S 42
Copyright (den Verträgl. gemäß) by Verlag für Deutsche Musik, Robert Rühle, Bln.

Niedersachsenlied

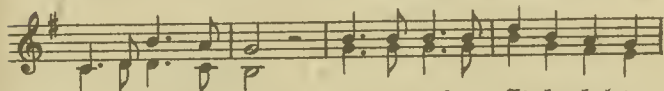
(Von der Weser bis zur Elbe)

Text und Musik: Hermann Grote

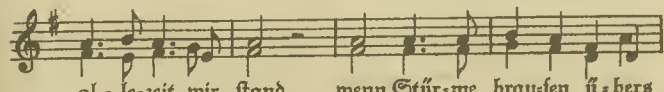
I. Von der We = ser bis zur El = be, von dem



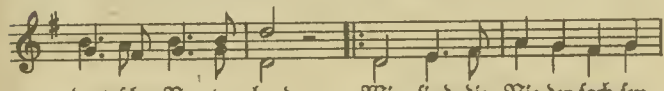
Harz bis an das Meer, ste-hen Niedersachsens Söhne: ei-ne



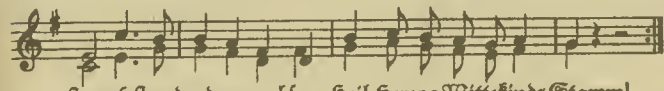
fe-ste Burg und Wehr. Fest wie uns-re Ei-sen hal-ten



al-le-zeit wir stand, wenn Stür-me brau-sen ü-ber's



deut-sche Va-ter-land. Wir sind die Nie-der-sach-sen,



sturm-fest und erd-ver-wach-sen. Heil, Herzog Witte-kin-ds Stamm!

2. Wo fiel'n die römischen Schergen? Wo versank die welsche Brut? In Niedersachsens Bergen, an Niedersachsens Wut. Wer warf den römischen Adler nieder in den Sand? Wer hielt die Freiheit hoch im deutschen Vaterland? Wir sind die Niedersachsen usw.

3. Auf blühend roter Heide starben einst vieltausend Mann; für Niedersachsens Treue traf sie des Franken Bann. Viel tausend Brüder fielen von des Henkers Hand. Viel tausend Brüder für ihr Nieder-sachsenland! Wir sind die Niedersachsen usw.

4. Aus der Väter Blut und Wunden wächst der Söhne Heldenmut. Niedersachsen soll's bekunden: für die Freiheit Gut und Blut! Fest wie unsre Eisen halten allezeit wir stand, wenn Stürme brausen übers deutsche Vaterland. Wir sind die Niedersachsen usw.

Mit Genehmigung des Verlags Julius Bauer, Braunschweig

Im schönsten Wiesengrunde

1. Im schön-sten Wie-sen - grun-de ist mei-ner Hei-mat
 Haus, da zog ich man-che Stun-de ins Tal hin -
 aus. Dich, mein Hei-mat-tal, grüß ich tau-send-mal, da
 zog ich man-che Stun-de ins Tal hin - aus.

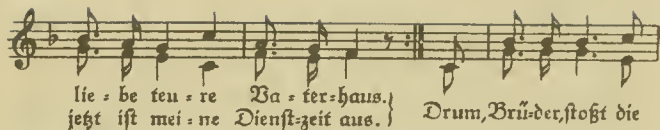
2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang;
 das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich mein stilles Tal,
 grüß' ich tausendmal! Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

3. Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein; singt mir
 zur letzten Stunde beim Abendschein: Dich, mein stilles Tal, grüß' ich
 tausendmal! Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein!

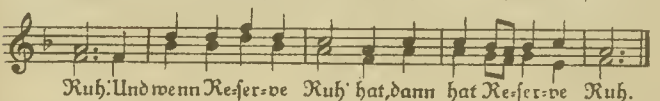
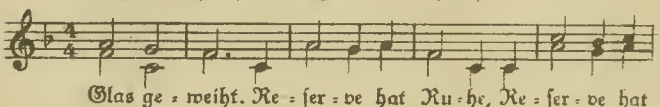
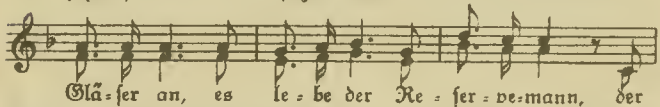
Was blinkt so freundlich in der Ferne

Mündlich überliefert

1. Was blinkt so freund-lich in der Fer - ne, das
 Ich war Sol-dat und war es ger - ne, doch



jezt ist mei : ne Dienst-zeit aus. }

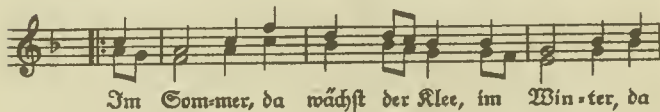
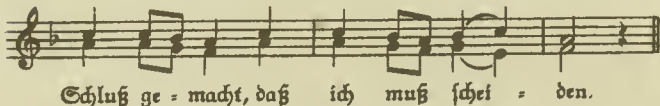
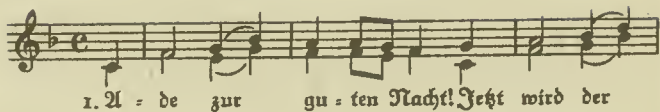


2. Den ersten Posten, den wir stehen, den stehen wir vor Liebchens Tür; da haben wir auf nichts zu sehen, und keine Ronde stört uns hier. Drum Brüder stoßt usw.

3. Die erste Patrouille, die wir machen, zum Wirtshaus geht's zu Bier und Wein, der Wirt erzählt von Kriegesfachen und schenkt dem Reservisten ein. Drum Brüder stoßt usw.

4. Ich hab gedient, das ist gewiß, drei Jahre als und mache auch noch, wenn ich kann, die Übung mit als Landwehrmann. Drum Brüder stoßt usw.

Ade zur guten Nacht



2. Es trauern Berg und Thal, wo ich viel tausendmal bin drüber gegangen. [: Das hat deine Schönheit gemacht, die hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen. :]

3. Das Brunnlein rinnt und rauscht wohl unterm Holderstrauch, wo wir geseßen. [: Wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast vergessen. :]

4. Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden. [: Im Sommer, da wächst der Klee, im Winter, da schneit's den Schnee, da komm ich wieder. :]

Denn wir fahren gegen Engelland Deutsches Matrosenlied von Hermann Löns

1. Heute wollen wir ein Liedlein singen, trinken wollen wir den kühlen Wein, und die Gläser sollen dazu klingen, denn es muß, es muß geschieden sein. Gib mir deine Hand, deine weiße Hand, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl, lebe wohl, denn wir fahren, denn wir fahren, denn wir fahren gegen Engelland.

2. Unsr Flagge und die wehet auf dem Mast, sie verkündet unsres Reiches Macht, denn wir wollen es nicht länger leiden, daß der Englischnann darüber lacht. Gib mir deine Hand usw.

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meeresflut, weine nicht um mich, mein Schatz, und denke: für das Vaterland da floß sein Blut. Gib mir deine Hand usw.

Aus „Der kleine Rosengarten“, Verlag Eugen Diederichs, Jena

Das neue Soldaten-Liederbuch für Akkordeon

(ab 8 und 12 Bass) in Taschenformat. Edition Schott 3577 RM. 1.80

Leicht gesetzt von L. Kletsch und W. Drahts

Die heute gesungenen Lieder unserer Wehrmacht in ungelürzten Original-
ausgaben (vollständige Texte). Der Bass ist ausgeschrieben, sodaß die Lieder
auch für Klubier spielbar sind.

Aus dem Inhalt:

Hermes Niel's große Erfolge: Engellandlied / Landpartie / Hannelore / 6 neue
Lieder aus dem Rundfunkwettbewerb: Kleine Dorothee / Das Meer ist unsre
Liebe / Nur die Lore u. a. / Westwall-Lied / Das kann doch einen Seemann
nicht erschüttern / Graue Kolonnen / Flieg', deutsche Fahne, flieg' / Flieger
empor / Wir sind Kameraden auf See / Panzerlied: Ob's stürmt oder schneit /
Siehst du das Kreuz / Argonnerlied / Ich bin der Bua vom Aubachtal / Edel-
weiß / Auerhahnlied: Stelz ich den Berg hinauf / Schweizermadel / Heiß ist
die Liebe / Droben im Oberland / Ein Heller und ein Bagen / Brombeerlied /
Ich bin Soldat, ballera / Ei, Mädel vom Lande / Ich hab daheim ein Graschen /
Es geht ins Märkerland / Niederjachsenlied / Tirol, du bist mein Heimat-
land / Westewaldlied / Schlesierlied / Heimat, ach Heimat / Ade zur guten Nacht

Aus dem Inhalt des ersten Bandes

Nachtrag: Erlka: Auf der Heide blüht ein kleines Blümlein (Herms Niel)

Auf dem Marsche

Goldaten-Kameraden / Flieg', deutsche Fahne, flieg'! / Illager empor! / Schön blühen die Heidenrosen / Wenn wir schreiten Seit' an Seit' / Goldaten / Morgen marschieren wir in Feindesland / Regiment sein Straßen zieht / Lippe-Deilmold / Es zog ein Regiment vom Oberland herauf / Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm / Es lebt der Schütze froh und frei / Das Edelweiß / Ein Tiroler wollte jagen / Vom Barett schwanke die Feder

Im Felde

Als wir nach Frankreich zogen / Es steigt aus Nacht und Sorgen / Steh' ich in finst'rer Mitternacht / Ich hatt' einen Kameraden / Panzerlied: Ob's stürmt oder schneit / Argonnerlied / Ich habe Lust im weiten Feld

Goldatenlieb' - Goldatenlust

Wenn alles grünt / Ein Heller und ein Bagen / Rosemarie: Ich hab' ein holdes Liebchen / Wenn wir marschieren / Annemarie, wo geht die Reise hin / Mein Regiment, mein Heimatland (Annemarie) / An der Weichsel gegen Osten / Schwarzbraun ist die Haselnuß / Ist alles dunkel, ist alles trübe / Morgen marschieren wir zu den Bauern / Soll ich dir mein Liebchen nennen / Der Wildbretschütz / Steig ich den Berg hinauf / Morgen will mein Schatz vertreiben / Wenn die Goldaten durch die Stadt marschieren / Füsilier sind lust'ge Brüder / Muß i denn zum Städtle naus / Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von mir / Reserve hat Ruh'

Reitereelieder

Lied der roten Husaren: Heiß ist die Liebe / Reiters Morgenlied / Die blauen Dragoner / Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd / Auf, Unsbach-Drögoner! / Wohlan, die Zeit ist kommen / Drei Lilien / Der Wind weht über Felder

Matrosenlieder

Kameraden auf See / Ein Schiffein sah ich fahren / Heut geht es an Bord / Hamburg ist ein schönes Städtchen / Matrosenleben

Lieder der Heimat

Tirol, du bist mein Heimatland / Parole heißt Heimat / Westermaldlied / Das Schwarzwaldlied / Das Schönste auf der Welt ist mein Tirolerland / Aus Lüneburg sein wir ausmarschirt / Auf der Lüneburger Heide / Schlesier-Lied / In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn / Deutschlandlied / Horst-Wessel-Lied

Aus dem Inhalt des dritten Bandes

Engellandlied / Frankreichlied / Bomben auf Engelland

Das Neueste

Lieder von H. Niel: Antje, mein blondes Kind / Die ganze Kompanie / In Sanssouci am Mühlenberg / Bombenfliegermarsch der „Legion Condor“ / Immer wenn Soldaten singen / Das Meer ist unsre Liebe / Marsch der Gebirgsjäger: Es steht ein kleines Edelweiß / Auf, Soldaten / Lied aus Bromberg / Kamerad, komm mit / Kleine Dorothea

Für Deutschlands Ehr

Die dunkle Nacht ist nun vorbei (Grau wie die Erde) / Das graue Heer / Wir ziehn auf stillen Wegen / Der Himmel grau und die Erde braun / Es dröhnet der Marsch der Kolonnen / Es zittern die morschen Knochen / Wir traben in die Weite / Die Wacht am Rhein / Wenn alle untreu werden / O Straßburg / Auf, hebt unsre Fahnen / Deutschland, heiliges Wort / Wir treten zum Beten

Auf dem Marsche

Welt ist der Weg zurück ins Heimatland / Wenn die bunten Fahnen wehen / Alpenjägerlied: Wir Jäger lassen schallen / Wir sind jung, die Welt ist offen / Kameraden, wir marschieren / Im Frühtau zu Berge / Es leben die Soldaten / Ich gling an einem Frühmorgen / Heut noch sind wir hier zu Haus / Wer recht in Freuden wandern will / Wir lieben die Stürme / Das Lieben bringt groß Freud / Wir sind die Füsilier / Nichts Schöneres auf Erden

Soldatenlied' - Soldatenlust

Ja grün ist die Heide / Aus der Jugendzeit / Rosenmarie / Freut euch des Lebens / Schön ist die Jugend / Es reiten ist die ungrischen Husaren / Ihr lustigen Hannoveraner / Zehntausend Mann / Die Reise nach Jütland / Es wollt ein Jägerlein jagen / Die Rosen blühen im Tale / Von Luzern auf Wäggis zue / In Böhmen liegt ein Städtchen / Schnadahüpfel

Die preiswerte Musiksammlung

Sonderhefte der Edition Schott für Klavier

Die schönsten Stücke, Länze, Märsche usw. (bis zu 20 Seiten)
Für jedermann leicht spielbar

60 Pfg. (anderthalb Nummern) / 80 Pfg. (Doppel-Nummern)

Alle meine Walzer	04007/1
Potpourri über die berühmtesten Walzer	
Strass-Walzer	04008/1
Ein Potpourri	
Ländler und Schuhplattler	04014/5
Opernfreuden	04016/7
Die beliebtesten Stücke aus Opern	
Wir spielen Operetten	04018/9
Die vollstümlichsten Melodien aus beliebten Operetten	
Klassische Lieblingsstücke	04020/1
Unsterbliches Wien	04022/3
Aus den Alpen	04024/5
Waidmanns Lust	04026/7
Kennst du das Land?	04030/1
Italienische und spanische Volksmusik	
Historische Märsche	04001/1
Deutsche Heimatlieder	04002/1
40 beliebte deutsche Volkslieder mit beigelegtem Text	
Was unsere Soldaten singen und fangen	04003/1

„Sonderhefte“, Fortsetzung:

Deutsche Kinderlieder	04038/9
Eine Auswahl der schönsten Kinderlieder mit beigelegtem Text; leicht spielbar	
Hänsel und Gretel	04036/7
Ein Querschnitt durch Humperdinks unbergängliche Märchenoper, mit beigelegtem Text	
Fröhlicher Rhein	04005/1
Walzer-Potpourri	
Alte deutsche Volkstänze	04032/3
Tanzmusik um die Jahrhundertwende	04034/5
Großes Potpourri	
Von der Waterkant	04040/1
Beliebte Gremannslieder	
Marschlieder	04042/3
Im Krug zum grünen Kranze	04087/8
Großes Potpourri von Max Rhode	
Schön ist die Jugend	04085/6
Großes Potpourri von Max Rhode	
Eine Operetten-Reise	04046/7
Potpourri von Carl Robrecht	
Rheinländer-Potpourri	04048/9
von W. Lindemann	
Alle mit uns / Singende Bataillone	04089/90
Ländler und Zwiefache	04044/5
Ungarische Lieder und Tänze	04091/2
Singende Soldaten	04093/4
Aus Böhmen und Mähren	04095/6
Tschaikowski, Beliebte Melodien	04097/8
Die berühmtesten Stücke, leicht gesetzt	

Soldaten singen alte und neue Lieder

48 bekannte Soldatenlieder

für chromatisches Akkordeon (ab 8 und 12 Bass)

Leicht bearbeitet von Franz Josef Breuer

Edition Schott 2536 RM. 1.80

Aus dem Inhalt:

Wenn wir schreiten Seit' an Seit' / Argonnerwald / Ob's stürmt
oder schneit (Punzermwagenlied) / Ist alles dunkel, ist alles frühe /
Füsilier sind lustige Brüder / Auf der Lüneburger Heide / Der
Wind streicht über die Felder / Regiment sein Straßen zieht /
Morgen marschieren wir / Heut geht es an Bord / Ein Schifflein
sah ich fahren (Soldaten, Kameraden) / Schwarzbraun ist die
Haselnuß / Morgen marschieren wir in Feindesland / Die roten
Husaren / Soll ich dir mein Liebchen nennen / Im grünen Wald
(Schwarzwalddied) / Schlesiervied / In der Heimat, da gibt's
ein Wiedersehen u. a.

Alles in Einem

Die Sammlung im Taschenformat für alle Gelegenheiten!

In 2 Bänden mit je 160 Seiten Umfang die 250 schönsten Lieder,
Tänze und Märsche für chromatisches Akkordeon (ab 8 und 12
Bass), auch für andere Melodieinstrumente mit Gitarre od. lib.

Band I Edition Schott 2595 RM. 2.50

Band II Edition Schott 3580 RM. 2.50

Die Bände enthalten in ungekürzten Ausgaben und mit vollständi-
gem Text: Rheinlieder / Wienerlieder / Opern- und Operetten-
lieder / Matrosenlieder / Wanderlieder / Soldatenlieder /
Heimatlieder / Lustige Lieder / Ländler und Plattler / Volks-
tänze / Tänze und Märsche

Sonderverzeichnis auf Verlangen

B. SCHOTT'S SÖHNE / MAINZ

Texthefte zum Mitsingen

für Veranstaltungen jeder Art

Das neue Soldaten-Liederbuch, Band I, II und III je RM. -30

Die bekanntesten und meistgesungenen Lieder unserer Wehrmacht,
herausgegeben von Fr. J. Breuer

Klavier Bd. I Ed. 2799, Bd. II Ed. 2888, Bd. III Ed. 2899 je RM. 2.50

Violine Bd. I Ed. 3636, Bd. II Ed. 3637, Bd. III Ed. 3698 je RM. 1.50

Deutsche Heimat RM. -30

222 der schönsten Volks-, Wander- und Studentenlieder, herausgegeben von L. Andersen

Klavier Ed. Schott 2222 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2223 RM. 1.50

Chrom. Akkordeon Ed. Schott 2666 RM. 2.50

Das frohe Rheinlieder-Buch RM. -10

Die meistgesungenen Lieder vom Rhein und dem Wein

Klavier Ed. Schott 2500 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2501 RM. 1.50

Wien, Wien, nur du allein RM. -10

Die schönsten Wiener Lieder

Klavier Ed. Schott 2601 RM. 3.— / Violine Ed. Schott 2602 RM. 1.80

Violoncello (Beglgt.) Ed. Schott 2603 RM. 1.80

Das Allotria-Buch RM. -10

Fidele Lieder für fidele Gesellschaft!

Klavier Ed. Schott 2590 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2591 RM. 1.50

Chrom. Akkordeon Ed. Schott 2537 RM. 2.50

Neues Deutschland, Band I und II je RM. -25

Die meistgesungenen nationalen Lieder, herausgegeben von Erwin Schwarz-Reiffingen

Klavier Bd. I Ed. Schott 2324, Bd. II Ed. Schott 2580 je RM. 1.80

Violine Bd. I Ed. Schott 2322, Bd. II Ed. Schott 2581 je RM. 1.20

B S C H O T T S S Ö H N E / M A I N Z